

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

173 (26.7.1928)

„Gerechtigkeit und Liebe“ — in den Truflustoren und in den Börsenläden.

Viele haben es zwar noch nicht bemerkt, aber der Herr Nuntius beteuert es: die katholische Kirche hat aus den überreichen Schätzen der ihr anvertrauten Wahrheit und Gnade das Beste und das Wesentlichste zur Lösung der sozialen Frage zu bieten.

Einer wenigstens, Pater Dr. Berg, — und wir freuen uns, daß es ein Priester ist, sieht die Arbeitermassen nicht in der Romantik einer Stände-Idee, sondern betrachtet sie als Klasse.

„Diese Klasse ist nicht künstlich gebildet worden. Sie verdankt ihre Bildung der Solidarität im Leiden, zuerst dumm von der Masse geahnt, gefühlt, aber klar bemerkt von den Führern der Arbeiterbewegung.“

Noch einen Gedanken weiter, Herr Pater, und aus dem Klassenbewußtsein, aus der Klassenolidarität des Leidens bereiten sie die Solidarität des Klassentampfs.

Es ist ein weiter geistiger Weg, von jenem Gründungstage eines unglücklichen unglücklichen Arbeitervereins in M. Gladbach unter Aufsicht der katholischen Bourgeois als Ehrenmitgliedern, und dem Rufe an die Klassenolidarität der Proletarier durch katholische Priester.

Der große Prophet, dessen gewaltiger Geist mehr und mehr diesen Weg erleuchtet, steht aber weder im Alten noch im Neuen Testament, es ist unser Meister Karl Marx! Man nennt ihn nicht, aber man beugt sich ihm, soweit man ihn beugt. Wie der bürgerliche Defonon Schmalenbach hängt dem großen Sozialisten als dem Seher werdender Wirtschaftsgedichte, so nimmt die Internationale des katholischen Protestantismus widerwillig, voll innerer Ablehnung, von einem Erhöheren bezugnehmend, Gedanken und Formeln des Marxismus an.

Da steht im Programm der katholischen Arbeiter-Internationale: „Neben alle nationalen Schranken hinweg zu einheimischem Tun.“ Sehr schön. Im Erklärer Programm hatten wir schon anno 01 die Notwendigkeit der Arbeiter-Internationale formuliert: „Die Interessen der Arbeiterklasse sind in allen Ländern mit kapitalistischer Produktionsweise die gleichen.“

Wir träumen nicht in Illusionen. Wie weit katholische Arbeitermassen und katholische Arbeiterführer in ihrer großen Mehrheit noch vom sozialistischen Kampfweg entfernt sind — wir erleben es jeden Tag. Und dennoch — alle Kirchenfürsten, alle katholische Weisheit, alle katholischen Organisationen und Professionen, die Traditionen und die geistigen Mächte von zwei Jahrtausenden haben nicht hindern können, daß bis in die hohen Dome der Russisch bis hinab, durch den Karl Marx die Arbeiter des Erdalles mobilisierte: Proletarier aller Länder vereinigt euch!

Ricklin und seine Begnadigung

Der schaffische Abg. Dr. Ricklin hat einen Aufruf an seine Wähler erlassen, worin er erklärt, daß er seine Begnadigung nicht erbeten haben und daß er dafür also keinen Dank schulde.

Zum Schluß betont Ricklin nochmals, daß die autonomistische Bewegung sich nicht gegen die Einheit und Sicherheit Frankreichs richte.

Der blaue Strahl

Roman von L. S. Desberris

Aus dem engl. Manuskript übersetzt von Hermunia Zur Mühlen. Zeitungscoverright by Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie lange blieben die beiden dort?“ „Ich weiß es nicht, hörte Fräulein Winifred nicht heimkommen.“ „Herr Cregan ein häufiger Gast dieses Hauses?“ „Nein; früher kam er ziemlich oft, aber in den letzten Monaten ließ er sich nicht mehr blicken.“ „Wo wohnt Herr Cregan?“ Der Diener nannte die Adresse, und der Polizeikommissar flüsterte einem der Polizisten etwas zu, worauf dieser das Zimmer verließ.

Kommunistische Schwindelmannöver

Infames Gebahren der famosen roten Hilfe

Um die in Hannover völlig erkrankte kommunistische Partei wieder aufzurichten, hatte man sich Marz Hölz verdingt, der sich in einer reißerischen Schaufstellung für 20 Wks. Eintrittsgeld lebend ließ.

In dem Städtchen Burgdorf bei Hannover war der Eisenbahnhelfer Ernst Leunig jahrelang Mitglied der KPD. 1923 wurde er wegen Landfriedensbruchs zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ausland und Wiener Anschließung

Allerorts werden die Wiener Anschließungsbewegungen kommentiert. In Frankreich flaut die Welle der Bewegung immer noch nicht ab.

Eine andere Haltung als der Pariser „Temps“ nimmt der englische „Manchester Guardian“ ein, indem er schreibt: Berlin und Wien werde nicht durch reaktionäre, sondern durch freiheitliche Kräfte zueinander hingezogen.

Einsturz im Weimarer Telegraphenamts

In Weimar ist ein Saal des Telegraphenamtes aus bisher unbekanntem Grund eingestürzt. Ein Obertelegraphenmeister wurde dabei getötet.

Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis über 300 K. Geldstrafe. Das Bild enthalte eine Beschimpfung der katholischen Kirche.

Leunig, neue Beugen dafür zu benennen, daß er an dem Landfriedensbruch nicht beteiligt gewesen ist. Er beantragte deshalb die „Roten Hilfe“ wiederum Rechtschutz.

In einem anderen Fall hatte ein Opfer der kommunistischen Taktik, das auch einige Zeit im Gefängnis gewesen hatte, sich der „Roten Hilfe“ 2.600 M. geliehen.

Konnersreuth vor Gericht

Ein Redakteur der Zeitschrift Talschpiegel stand am 26. Juli vor dem Schöffengericht Berlin Mitte unter der Anklage Beschimpfung der katholischen Kirche.

Therese Neumann im Witte legend, abgebildet war. Im Hintergrund sah man eine Anzahl der angeblich beglaubigten, und neben dem Wundermädchen stand ein Bildnis der in der einen Hand ein gefülltes Messiasglas haltenden.

Das Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis über 300 K. Geldstrafe. Das Bild enthalte eine Beschimpfung der katholischen Kirche.

Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an und sprach den Angeklagten frei. In der Begründung heißt es: das eine Beschimpfung der katholischen Kirche nicht vorliegt.

Abwärtsbewegung der Kommunisten in Frankreich

„Matin“ veröffentlicht eine Statistik über den Mitgliederstand der kommunistischen Partei in Frankreich.

„Ja“ erwiderte der zweite Diener. „Ich verließ das Haus drei Viertel Elf, um einen Brief aufzugeben, und sah Cregan durch das kleine Gartentor kommen.“

„Und als Sie zurückkamen?“ „Ich hab ihn nicht mehr, doch war die Nacht so dunkel, konnte kaum meinen Weg durch den Garten finden.“ „Wäre es möglich, daß Herr Cregan im Garten verhaftet worden?“ „Ja.“ Winifred wurde plötzlich totenblau; Blindlings freude über Sand aus, um sich festzuhalten.

Landespolitischer Streifzug

Deutschnationale Totschweigekritik / „Deutschblütige“ Lehrer / Der Klassendünkel der kleinen Leutnants

Was den Veranstaltungen, die in den letzten Tagen in Wien stattfanden, einen Zug besonderer politischer Größe verleiht, das war vor allem die Anführerrede des deutschen Reichstagspräsidenten, Gen. Paul Löbe. Die begeisterten Töne, welche der Reichstagspräsident für das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen für die Vereinigung mit dem Reich sprach, haben in Deutschland einen ganz besonderen Eindruck hinterlassen. So schreibt das Berliner Tageblatt, daß die Rede, in denen sonst alle Kundgebungen eines starken nationalen Willens, ob sie nun recht oder falsch am Orte sind, mit Begeisterung verzeichnet werden, gerade der Rede Löbes als Rede eines Sozialdemokraten, die gebührende Beachtung zuzuwenden wären. Aber wer das annimmt, schätzt die deutschnationale Presse zu hoch ein, von einzelnen Ausnahmen abgesehen. Löbe ist für die Deutschnationalen parteipolitisch ein Gegner, deshalb muß er für sie, soweit sie auf dem Standpunkt der Intransigenz stehen, totgeschwiegen werden, auch wenn er Dinge auspricht, die nationalpolitisch von besonderer Bedeutung sind. Einzelne deutschnationale Zeitungen haben Löbes Rede mit einer kurzen Bemerkung ab, andere erwähnen seine Rede überhaupt nicht. Die deutschnationale deutsche Zeitung in Karlsruhe schließt sich letzterer Richtung des Totschweigens an. Sie weiß über seine Rede von den Wiener Veranstaltungen zu berichten — eine bedeutende Rede Löbes jedoch, das politisch bemerkenswerte Signum der Wiener Tage, wird mit keinem Wort erwähnt. Die Leiter der Badischen Zeitung dürfen unter diesen Umständen erfahren, daß ein Sozialdemokrat für eine nationale Forderung Worte von hinreichender Kraft gefunden hat. Das „Nationale“ haben doch die Deutschnationalen nicht gepachtet; wie kann da so ein „Marxist“ es wagen, so viel echteren nationalen Ton, als die Deutschnationalen anzufragen! Diese Totschweigekritik der Badischen Zeitung umreißt jedoch gleichzeitig die innere Einstellung der deutschen Presse zum deutschnationalen Partei. Im Gegensatz zum deutschnationalen Blatt Karlsruhe schreibt nämlich das deutschnationale Organ Stuttgart, die Süddeutsche Zeitung, im Anknüpfen an die Wiener Kundgebung:

„Der national denkende deutsche Mann begreift und unterteilt jedes der Worte, die der Reichstagspräsident Löbe beim Empfang im Wiener Rathaus gesprochen hat und jeder national denkende deutsche Mann unterschreibt und bekräftigt jedes der Worte, die der Reichstagsminister Severing in seinem Dankwort an die Fremdenverkehrs-Kommission der Bundesländer und Niederösterreich über den unlöslichen Zusammenhang zwischen den deutschen Völkern und dem Reich an die österreichischen Brüder gerichtet hat, und jeder national denkende deutsche Mann stimmt der Erklärung des Reichstagspräsidenten Müller ab, daß wir alle uns in unserer Einstellung zu unseren österreichischen Brüdern einig fühlen und alles daran setzen wollen, die Beziehungen zu ihnen noch enger zu gestalten.“

Doch auch die Süddeutsche Zeitung in Stuttgart es nicht unterlassen kann, dieser Anerkennung gewisse demagogische Einschränkungen beizugeben, so trägt das doch etwas anders als die Totschweigekritik des deutschnationalen Blattes Karlsruhe. Inwiefern bemüht sich die kleine Badische Zeitung durch größere Unbilligkeit der größeren Süddeutschen Zeitung den Rang abzulassen. Ob diese Methode aus dem deutschnationalen Blatt krampfhaft bemüht, seinen Lesern zu verzeihen, was die Sozialdemokratie im Dienste der deutschen Einheit tut.

Der „Bund völkischer Lehrer“ hat auf seiner letzten Tagung in Rastatt eine Richtlinie für die Lehrerbildung beschlossen. Die Zeitschrift „Schulpflege“ hat in ihrer Nummer 23 1928 diese Richtlinien für Lehrerbildung des völkischen Lehrerbundes veröffentlicht. Da heißt es u. a. unter Allgemeines:

Sommerlich' Bad

Welle um Welle
schmeißt sich
und küßt sich,
Schmeißt
und streichelt
in süßender Schmelze
den Rücken, die Brust.
Sommerlich Baden
sonntags Luft.

Wohliges Winde
frisches Begeben,
säßen und schlagen
die kühlenden Auten,
Reitischen wie Auten,
heben gelinde
den Körper empor,
rauschen die Stimme
des Ursprungs ans Ohr.

Gurgelndes Tauschen
loshinter
pflichtiges Steilen
im Wellenreiten.
Winken des Baugens
in verlorer Glanz,
ruhendes Wiegen
im lodenden Licht.

Zufus Bericht.

Das Wellen-Chaos

In den russischen Radiostationen hört man in der letzten Zeit oft auf eine in der Fachpresse bisher unbekannt gewesene Rede — man diskutiert lebhaft das Problem der „passieren Wellen“. Das Wellen-Chaos, das die Wellen durchdringt, das als eine erschreckende Ausdehnung angenommen hat, ist eine unheimliche Erscheinung geworden, unter der am schwersten die russischen Sender zu leiden haben. Die Kollision der einzelnen Wellen erstreckt sich sowohl auf die russischen Sender untereinander als auch auf die russischen und ausländischen Sender. Das Wellen-Chaos ist in erster Linie daran liegen, daß der der außerordentlich großen Anzahl der Sendestationen in Sowjetrußland und in den benachbarten Ländern ein so großer Vermehrung ist, daß die internationale Verteilung der Wellenlängen fast ausschließlich das nebeneinander liegende Wellenlängen zugewiesen wurden. Die Kollision der einzelnen Stationsleistungen, die bei der Einwirkung auf die ihnen zugewiesenen Wellenlängen tritt. Die internationale Kommission für Meeres- und Luftwege (I.C.T.U.) hat eine Liste von Wellenlängen für Meeres- und Luftwege zusammengestellt, die von den russischen Stationen in der Sowjetunion nicht benutzt werden, sämtliche erreichbaren Stationen in der Sowjetunion, wie weit die Genauigkeit der Wellenlängen respektiert wird. Die Ergebnisse dieser Kontrolle sind verblüffend, bis zu 100 Metern nach oben oder unten versetzt und, was noch übertragender ist,

1. Alle Wissenschaften sind der deutschen Jugend nur durch deutschblütige Berufung empfindende Lehrer zu vermitteln, weil es die im Blute begründete Persönlichkeit ist, die begeistert. Daher muß bei der Zulassung zum Lehrerberuf dieser Gesichtspunkt der empfindende sein. 2. Vom Nachwuchsstadium gesunder Volkstümlichkeit zum Lehrerberuf. 3. Vorbereitung zum Studium (des Lehrerberufs) ist die Reife einer Volkstümlichkeit, deren Lehrplan dem völkischen Erziehungsziel entspricht. Unter „Inhalt und Ordnung der Lehrerbildung“ heißt es u. a.: 1. Richtungsgebend für die Lehrerbildung sind: a) das völkische Erziehungsziel. 2. Die philosophischen Fakultäten der Universitäten und pädagogischen Akademien sind so auszubauen, daß sie die Ausbildung sämtlicher Lehrenden im Sinne dieser Richtlinien übernehmen können. 3. Gemeinsam müssen von den Anwärtern für alle Schulstufen angeordnet werden: a) ein psychologisch-pädagogisches Studium auf rechtsphilosophischer und rechtswissenschaftlicher Grundlage mit praktischen Übungen an besonderen Lehrstühlen. b) Einbeziehung der Kenntnisse der Rassenkunde und Vererbungslehre als Grundlage aller Kultur, sowie der Soziologie als deren Auswirkung.

Es ließe sich zu diesen Punkten sachlich recht viel sagen, doch würde es zu viel Ehre bedeuten, wenn wir solches unternehmen würden. Die Völkischen kämen in die peinlichste Verlegenheit, wenn ein Lehrstuhl gegründet würde mit der Aufgabe, alle völkischen Anhänger, vor allem deren Wortführer, einer rassenbiologischen Unternehmung zuzuführen. Es würde sich ergeben, daß das Blut dieser Teufeln mit so vielen „unheimlichen“ Blutkörperchen durchsetzt ist, daß sie es unterlassen würden, künftighin Germanen zu treiben. Der Versuch würde immerhin großem Interesse begegnen.

Das Organ der Vaterländischen Verbände Badens, die Wochenzeitung „Schwarzweihrot“, hat den folgenden Brief an eine Berliner Firma gerichtet und ihn publiziert:

„An die Firma Willers und Bosh, Berlin. Fabrik geruchloser Koffertanlagen. Wir richten die dringendste Bitte an Sie, im Interesse des deutschen Vaterlandes den Herrn Reichstagsabgeordneten Müller-Franken wieder als Reisenden einstellen zu wollen.“

Das ist der ganze klägliche Haß des reaktionären Offiziersgeschichters gegen den Reichstagsabgeordneten Müller-Franken, der aus dem Volke gekommen ist. Hermann Müller wird niemals verleugnen, daß er ein Handlungsgeschehliche bei Willers und Bosh war, mögen auch die vor Klassenstolz aufgeblähten Kreise des alten Systems darob zerplatzen. Er ist nicht neu, dieser Klassenstolz des reaktionären Geschichters. Als Canning, der große englische Premier, in seinem Kampfe gegen die Claqueurherrschaft des englischen Hochadels sich einst im Parlament erhob, um zu sprechen, wurde ihm ein verpackter Brief überreicht. Er öffnete ihn und hielt einen vergifteten Komödientettel in der Hand, in dem der Name seiner Mutter, einer Schauspielerin, rot angegriffen war. Es war damals wie heute. Über immerhin, die Verdienste der Hodotories vor hundert Jahren hatte noch Stil gegen die kleinen Schmutzereien des reaktionären Geistes von heute: Klassenhochmut bei den regierenden englischen Hodotories, nun ja; aber diese lächerliche, giftige, niedrige Klassenhochmut gegen die kleinen Leutnants und Feldwebelleutnants a. D. von heute — ja, worauf sind sie eigentlich stolz? Auf ihre Unfähigkeit oder auf ihre Gemeinheit?

Heidelberger Studenten sorgen
Verbindungsstudenten gegen Gleichberechtigung der Sozialisten

Die Heidelberger Studentenschaft hat wieder einmal einen Sorgenkomplex hinter sich. In Ehren des scheidenden Rektors beabsichtigte die Studentenschaft einen Fackelzug zu veranstalten. Der Vorstand der letzten Fakultäten brachte jedoch die Abgabe des Fackelzugs. In der Sitzung wurde nämlich zunächst eine Erklärung verlesen, in der es heißt, der Anstand ist der Weisheit ein fasslich benutzten Wesen werden nicht einmal einhalten, sondern weheln fast täglich und steuern das Chaos im Vetter bis zur Unübersichtlichkeit. Es muß zugegeben werden, daß den Reford auf diesem Gebiete die russischen Stationen selbst geschlagen haben. Aber auch die Einstellungen einiger ausländischer Stationen spotten jeder Vernunft.

So gibt es eine besonders unglückliche Gruppe von 8 Sendestationen, die mit den Wellenlängen von 450 bis 550 Metern besetzt sind. Das sind 4 russische Stationen, und zwar Charkow auf Welle 477, Krasnodar auf Welle 513, Dnepropetrowsk auf Welle 540, Moskwa-Gewerkschaftsrat auf Welle 450, ferner vier ausländische Stationen, nämlich Langenberg auf Welle 468,8, Riga auf Welle 528,3, Wien auf Welle 517,2, Brunn auf Welle 441,2. Die Verhältnisse, die in diesen 100 Metern des Welters herrschen, sind unangeheuerlich. So schreibt zum Beispiel ein russischer Radiobakter in seinem Brief an eine Redaktion unter anderem: „... und hier drüllt und pfeift und flüstert plötzlich das 4 KW-Charkow. Die Uebertragung erhält betrübliche Ähnlichkeit mit den entsetzten Lauten eines wütenden, quiekenden Schweines...“ Selbstverständlich wird die Uebertragung der Sendestation Langenberg kaum dadurch beeinträchtigt, dank der bedeutend größeren Stärke ihres Senders. Die übrigen Stationen jedoch werden unermesslich in Mitleidenschaft gezogen, und zwar umso härter, je schwächer die Energie des Senders ist.

Die in diesem Zusammenhang sich häufenden Klagen veranlassen nun die zuständigen Instanzen der Sowjetunion, sich mit der Angelegenheit dringlich zu befassen. Es ist vorläufig eine energetische Maßnahme an alle russischen Sendestationen, sich strikte an die ihnen zugewiesenen Wellenlängen zu halten und sie in keiner Weise zu überschreiten. Ferner werden die russischen Stationen aufgefordert, die von ihnen tatsächlich gebrauchten Wellenlängen wahrheitsgemäß der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen, damit man einer Station nicht erst mittels Stala auf die Spur kommen muß. Erst wenn die russischen Stationsleistungen dies veranlassen (und mehr können sie ja nicht tun), wird höchstwahrscheinlich ein russischer Appell an das Ausland ergehen müssen, um auch dort auf die Gefahren und auf die möglicherweise entstehenden Folgen eines solchen Wellen-Chaos aufmerksam zu machen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird bei der nächsten internationalen Zusammenkunft der leitenden Radiokreise dieses Problem einen der wichtigsten Verhandlungsgegenstände bilden.

Es wird in der russischen Fachpresse sehr treffend darauf hingewiesen, daß durch eine sorgfältige Nachsicht auf diesem Gebiete, abgesehen davon, daß eine Isotrie nicht wieder gut zu machende Unordnung entstehen kann, nämlich Wellenlängen verunreinigen, einfach im Vetter vorzuziehen werden, da alle die Uebertragungen der betreffenden Stationen nichts anderes sind als „die Stimme eines Wanderers in der Wüste“.

N. L. Lutafschewitsch (Moskau)

nung, daß der sozialistischen Studentengruppe die Teilnahme an einem Fackelzug der Gesamtstudentenschaft unter Mitführung der roten, mit den Gruppeninsignien versehenen Fahne als Gruppenfabne nicht verwehrt werden kann. Da dieser Antrag den Verbindungsstudenten nicht gefiel, wurde ein Antrag angenommen, keinen Fackelzug zu veranstalten. Um die Ehre für den scheidenden Rektor zu ermöglichen, erklärten daraufhin die sozialistischen Studenten, daß sie des Friedens willen auf die Teilnahme am Fackelzug verzichteten wollten. Trotzdem kam jedoch der Fackelzug nicht zu Stande und nach langer Auseinandersetzung wurde der Antrag der Großdeutschen Studenten angenommen, den Fackelzug wegen der sozialistischen Studentenaffäre ausfallen zu lassen.

Selbstverständlich ist diese Begründung eine faule Ausrede, wobei vielleicht das Ganze für die Großdeutsche Studentenschaft nur ein Mäntelchen ist, um für den demokratischen Rektor Dibelius die Fackelzugführung unmöglich zu machen. Der Vorgang zeigt jedoch, daß die Großdeutsche Studentenschaft immer noch nichts gelernt hat.

Schwörer und Badens Hochschulen

Zur Berufung des Ministerialdirektors Dr. Schwörer nach Berlin schreibt die „Karlsruher Zeitung“ u. a.: Es ist ein altes Zeugnis für die berufliche Tüchtigkeit und die gewinnenden menschlichen Eigenschaften des badischen Hochschulreferenten, wenn er auf diesen leitenden Posten der Volksgemeinschaft der deutschen Wissenschaft berufen wird, eine hohe Ehre nicht nur für die bestreuten, sondern auch für die badische Unterrichtsverwaltung, der er in jahrelanger Aufreißer und opfervoller, aber auch an Erfolgen reicher Arbeit seine hervorragende Kraft gewidmet hat. Geheimrat Schwörer wird in seinem neuen Amt in enger sachlicher und persönlicher Fühlung mit dem Hochschulwesen und damit auch mit den badischen Hochschulen bleiben. Dies wird für die badische Hochschulverwaltung eine besondere Genugtuung sein. — Wie bereits gemeldet wird Geh. Rat Schwörer zunächst, um ihm volle Entscheidungsfreiheit über die endgültige Uebernahme des neuen Amtes zu ermöglichen, einen längeren Urlaub erhalten.

Weichensteller Tod.



„James. Je mehr die Reichsbahn spart, desto ärdrer wird meine Beute!“

Held über die Eisenbahnunfälle in Bayern

München, 25. Juli. In Beantwortung einer Interpellation der Bayerischen Volkspartei wegen der letzten Eisenbahnunfälle in Bayern führte Ministerpräsident Dr. Held in der heutigen Landtagssitzung aus, daß es die bayerische Staatsregierung für ihre besondere Pflicht halte, dahin zu wirken, daß nicht nur die Schuldfrage des einzelnen Falles ermittelt, sondern darüber hinaus eine umfassende Untersuchung Platz greift. Es herrsche stark die Meinung vor, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft an einer solchen umfassenden und von dem Einzelfall ins allgemeine gehende Klärstellung der Verhältnisse hinsichtlich der Betriebssicherheit auf den deutschen Reichsbahnen trotz der auffälligen Häufung der Unfälle es hat fehlen lassen. Die bayerische Staatsregierung gehe daher mit allen Anträgen der letzten Tage einig, die dahin gehen, daß eine weitgehende Untersuchung und Klärstellung zur Einleitung und Durchführung der dringend erforderlichen weiteren Untersuchungen und Klärstellungen durchgeführt werden.

Triumphzug Löbes durch das Burgenland

Berlin, 26. Juli. (Funkdienst.) Die Autofahrt, die Reichstagspräsident Löbe am Mittwoch mit seinen Begleitern durch das Burgenland unternahm, gestaltete sich zu einem vollen Triumphzug. Von allen Tälern waren die Burgenner herbeigeeilt, um den Reichstagspräsidenten zu begrüßen. Alle Dörfer hatten sich in einer Art Festtag gefeiert. In vielen Gemeinden wurden Wappentafeln gehalten. In einer sprach der Pfarrer, in einer anderen der kroatische Vorkteher. Er sagte, daß auch die kroatische Minderheit mit der großen deutschen Mehrheit der Bevölkerung an dem Gedanken des Zusammenstehens mit dem Reich festhalte.

Waffenfund

Berlin, 26. Juli. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Stettin entdeckten bei Greiffenhagen an der Oder Arbeiter bei Baggararbeiten in der Oder Granaten, Minen und größere Mengen Gekrümmlungen. Es wurden sofort das zuständige Wasserbauamt und die Stompolizei in Kenntnis gesetzt, die die Fundstelle in einem Umkreis von 200 Metern absperren. Bei der gründlichen Abklärung sind weitere 60 Granaten und Gekrümmlungen gefunden worden. Die Herkunft der Waffen ist noch völlig dunkel.

Der litauisch-polnische Grenzzwischenfall

Warschau, 25. Juli. Von der polnischen Telegraphenagentur wird über den Zwischenfall an der polnisch-litauischen Grenze bei Nowe Troki eine Darstellung verbreitet, in der es heißt: Die polnischen Behörden veranfaßten eine Untersuchung, die zur Feststellung führte, daß die Leiche des von den litauischen Schützen erschossenen polnischen Grenzsoldaten, Milanowski, 1 1/2 Meter von der Grenze entfernt auf litauischen Gebiet aufgefunden wurde. Er ist von hinten erschossen worden. Die Anzecker, die litauische Uniformen tragen sind auf das litauische Gebiet geschickt.

Reorganisation der Freiwilligen Feuerwehr

Die Kritik des Volksfreund berechtigt

Unsere Kritik über das Verlangen eines großen Teils der Freiwilligen Feuerwehr beim Brande bei Knopf hat allgemein Zustimmung gefunden, wie auch das, was wir über das Eingreifen der Feuerwehr bei einem einseitigen bürgerlichen Blatt auch nur eine Bemerkung über diesen Mibstand, noch viel weniger hat die Courage zu einer Kritik ausgesprochen. Sowohl das „führende Organ Badens“, die „Badische Presse“ wie auch das „Qualitätsblatt“, das „Tagesblatt“, vergaßen Führung bzw. Qualität — sie schwiegen sich aus. Man hätte ja diesem oder jenem Abonnenten vielleicht etwas mehr gesagt, darum mußte man mit der Wahrheit hinter dem Bera halten. Allgemeinere Interessen waren Nebenache, die geistlichen Belange dafür ausschlaggebend.

Kann, wir haben die Einzelheiten aufgezogen und wie notwendig dies war, beweisen u. a. auch die inzwischen eingegangenen Vorschlagsentwürfe zahlreicher Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr selbst, aber auch weiterhin die Tatsache, daß nun die Freiwillige Feuerwehr einer gründlichen Reorganisation unterzogen wird.

Man kommt eben mit Feuerlöschmethoden, wie sie vor zwanzig und noch mehr Jahren gegeben waren, heute im Zeitalter der Technik und der modernen technischen Einrichtungen und schwierigeren Verhältnissen in Geschäftsbetrieben usw. nicht mehr durch.

Man muß es dankbar begrüßen, daß Herr Bürgermeister Schneider, der Desernent für das Feuerlöschwesen, der ja geistig und fachlich der beste Mann in der Sache ist, sich entschlossen hat, anlässlich des Knopfes Brandes, gleich die Initiative zu ergreifen und die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr zu einer Besprechung über die Vorgänge beim Brande bei Knopf und über daraus folgenden Konsequenzen einladet.

Über seine bei dem Brande gesagten Reden äußerte sich soeben Herr Bürgermeister Schneider in einer Besprechung mit den Vertretern der Presse. Im wesentlichen waren seine Ausführungen über seine Beobachtungen beim Brande eine Bestätigung der Kritik im Volksfreund. Zwei Einwürfe waren es, die auf ihn unangenehm einwirkten:

1. Das Publikum, das ungenügend und in bestiger Art gereizt war, die Löscheinrichtungen zu dirigieren.
2. Es war ein zu großes Aufgebot von Feuerwehrleuten der Freiwilligen Feuerwehr vorhanden.

Die Kritik konnte infolge ihrer numerischen Schwäche nicht gleich die nötige Aufmerksamkeit bekommen. Durch die Schuld des Publikums wurde der Angriff auf das Feuer verjagt.

Es gilt die Fortentwicklung der Freiwilligen Feuerwehr nach der technischen Seite hin zu unternehmen und ihre moderne Geräte zu geben.

Komplette Abzüge sind zu bilden und die Bedienung der Löschgeräte hat durch Aufgebot der verschiedenen Kompanien zu erfolgen. Verschiedene Kompanien — nicht alle — sind in 1. und 2. Aufgebot einzuteilen, die nach Alter und auch dem Handwerk angeordneten können der Mittelglieder zu formieren. Diese Kompanie sollen etwa 20 Mann stark sein, eine entsprechende Ausstattung erhalten und durch eine sog. Weckerlinie im Brande zu arbeiten. Die Schlagkraft der Freiwilligen Feuerwehr wird dadurch gehoben und ein besseres Einwirken und die notwendige Zusammenarbeit von Berufsfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehr gewährleistet. Neben den Aufgeboten kann immer noch eine Reserveformiert werden. Mit anderen Worten: Der Apparat der Freiwilligen Feuerwehr soll vereinfacht werden, denn nicht die Zahl der Mannschaften, sondern die Arbeitsfähigkeit der Wehr. Wer dabei nicht mithalten kann, der kann ohne weiteres als Mitglied dem Freiwilligen Feuerwehr angehören. Bürgermeister Sch. betonte, daß die Freiwilligen Feuerwehr notwendig ist, aber die heutige Bestimmung eines Brandes verlangt ganz andere Kenntnisse in technischen Dingen wie früher. Er stellte auch fest, daß bei Gefahrenmomenten ein gutes Zusammenarbeiten von Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr wichtig ist. Eine technische und organisatorische Fortentwicklung der Freiwilligen Feuerwehr sei zu erstreben, aber ein zu großes Aufgebot sei nicht gut, sondern hinderlich in einem Brandfälle.

Besonders der Leitung bei einem Brande vertrat Bürgermeister Schneider den Standpunkt wie wir auch, nämlich, daß der

Branddirektor von der Berufsfeuerwehr das Kommando haben muß.

Dies ist auch festgelegt, aber in der Praxis nicht zum Ausdruck gekommen. Der Branddirektor der Freiwilligen Feuerwehr glaubte sich zur Gesamtleitung berechtigt. In Zukunft wird dies nun anders sein.

Es sind also tief einschneidende Veränderungen geplant, die durchzuführen schon längst fällig waren, aber gewisse Rücksichten haben dies verhindert. Es müßte das Karlsruher Feuerlöschwesen zuerst ein solches Trauerpiel zeigen, wie es nun geschehen ist. Mögen nun auch die gelegten Hoffnungen in die Neuregelung sich reiflos erfüllen und ein einträgliches Zusammenarbeiten zwischen Berufsfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehr bringen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf einen Mibstand hingewiesen, der darin liegt, daß die Berufsfeuerwehr keinen maßgebenden Einfluß beim Feuerlöschen hat. Dieser ist aber sehr notwendig, denn

schließlich ist es nicht damit getan, daß wir ein Schlagfertiges Löschinstrument haben, sondern die vorzügliche Tätigkeit spielt denn doch auch eine außerordentlich wichtige Rolle.

Ob mit der Reorganisation der Freiwilligen Feuerwehr die Frage des Feuerlöschwesens seine endgültige Regelung gefunden hat, glauben wir indes schwach. Man wird wohl oder übel dazu sich verstehen müssen, auch die

Berufsfeuerwehr zu vermehren.

Es wird dies auch von Fachseite verlangt. Im Interesse einer noch besseren Schlagfertigkeit des Feuerlöschwesens wäre dies nur zu begrüßen. Die Notwendigkeit liegt vor.

Gewerkschaftsbewegung

Aussperrung in der Dillenburg Metallindustrie

Dillenburg, 25. Juli. In dem Konflikt in der Metallindustrie des Bezirks Dillenburg tritt morgen, nachdem ein letzter Vermittlungsversuch des Landrats Binger gescheitert ist, die Aussperrung in dem vom Arbeitgeberverband bekannt gemachten Umfang in Kraft. Es kommen ungefähr 20 Betriebe mit rund 7000 Arbeitern in Frage.

Feuersbrünste und Wetter

Es ist Hauptpflicht eines jeden modernen Kulturstaates, seine Einwohner durch wirksame Mittel einer weiten weit vorausschauenden Gefährdung nach Möglichkeit vor Schaden an Leib und Gut zu schützen. Das Wohlergehen und die Sicherheit der Staatsbürger nach Möglichkeit zu gewährleisten, muß zu jeder Zeit höchste Pflicht der Regierungen sein. In noch viel intensiverer Weise als das bislang geschah, sollte daher auch vor allem für die Bekämpfung und Verhütung von Feuersbrünsten gesorgt werden.

Die meisten Menschen glauben, unsere Feuerwehren seien heute so vollkommen, daß sie von der Witterung nicht abhängen. Und doch nicht diese eine große Rolle bei Feuersbrünsten. Entsteht z. B. ein harter Wind oder sogar Sturm, so kann das Feuer durch Funkenflug leicht bis zu weitestgelegenen Gebäuden überspringen, deren Schutz dann die Arbeit der Feuerwehr ganz bedeutend erschwert und erschwert. Häufig tritt auch bei Dürre auf dem Lande, wo keine Wasserleitung vorhanden ist, Wassermonat hinzu. Im Winter ist harter Frost ein großer Feind der Feuerwehr, da dann die Wasserbeschaffung durch Eis, Zufrieren von Leitungen oft sehr behindert ist. Darum richten auch gerade die im Wintermonate ausgebrochenen Feuer in verschiedenen Ländern viel größeren Schaden an als gewöhnlich.

Im vorigen Jahr zeigte sich das besonders während der starken Kälte im November. Großbritannien und Irland erlitten durch Feuersbrünste im Jahre 1927 einen Schaden von rund 130 Millionen Goldmark. Im Jahre 1926 betrug der Schaden sogar 146 Millionen Goldmark. Die englischen Feuerwehren sahen, daß dieser Rückgang auf den Regenreichtum des Jahres 1927 zurückzuführen ist. Aber in dem Frostmonat Dezember betrug der Feuerschaden im Inlande nicht weniger als 20 Millionen Goldmark.

Die Feuerlöschleistungen Deutschlands werden sogar im Vergleich zu den USA, heute in der Welt als vorbildlich angesehen. Die Anzahl der Feuersbrünste bei uns ist mit der Entwicklung zum Großindustriestaate natürlich dauernd gestiegen. Aber durch die vorzügliche Arbeit unserer Wehren hat der Schaden im Verhältnis bedeutend abgenommen.

Bei uns, wo in manchen Teilen des Reiches der Winter bedeutend kälter auftritt als z. B. in England oder Frankreich, spielt der Frost bei den Löscharbeiten eine wesentliche Rolle. Webersoll und besonders bei einflam gelegenen Dächern und Häusern sollte stets, auch im kalteren Winter, die Möglichkeit der Wasserbeschaffung gegeben werden. In dieser Beziehung ist weite Vorläufe unbedingt nötig. Im Ernstfall ist sie ja auch von ungeheurer Wichtigkeit. Gleiche Vorläufe für Reis genügende Wasserzufuhr ist natürlich auch in den dürren Monaten des Spätsommers und Herbstes zu treffen.

Um Gefahren zu kennen, muß man ihre Ursachen und Wirkungen genau studieren. Wir geben daher im folgenden eine Zusammenfassung der Feuerbrünste in Deutschland für die Jahre 1926 und 1927.

Großfeuer mit Schaden von mehr als 10 000 M verteilten sich auf die einzelnen Wirtschaftsklassen im Jahre 1926 wie folgt:

Landwirtschaft ca.	1591 Großfeuer	47,4 Millionen Mark
Industrie und Handel	645 "	45,1 "
Müllindustrie	210 "	13,4 "
Verfä. Brände darunter: Rathäuser, Schlösser, Dächer	206 Großfeuer	4,5 Millionen Mark
Insgesamt	2652 Großfeuer	110,4 Millionen Mark

Für das Jahr 1927 ist der Bericht des Reichs-Statistischen Amtes noch erschienen, jedoch gibt die Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland folgende Aufstellung:

Januar	M 7 058 880	Juli	M 6 961 560
Februar	M 8 409 541	August	M 9 779 806
März	M 7 502 949	September	M 8 870 129
April	M 5 498 749	Oktober	M 10 086 009
Mai	M 6 784 570	November	M 12 046 641
Juni	M 7 710 225	Dezember	M 10 820 623

Insgesamt also M 101 704 682.
Die obigen Zahlen umfassen allerdings nur die Großfeuer beider Jahre mit Schaden von je über 10 000 M. Durch Kleinf Feuer aller Art erhöht sich die Jahressumme des Gesamtschadens noch um mindestens 31% Prozent, wodurch sich also für das Jahr 1926 ein Gesamtschaden von rund 148 Millionen und für das Jahr 1927 von rund 186 Millionen Reichsmark für alle Teile der Volkswirtschaft ergibt. Feuersbrünste in landwirtschaftlichen Gegenden sowie Waldbrände ereignen sich zumeist in den trockenen Sommer- und Herbstmonaten, vor allem aber bei der Landwirtschaft in den Entenmonaten von Juli bis Oktober. Häufig ist der Grund hierbei in Lagerung noch nicht abgetrockneten Korns und Heus zu suchen, wodurch Selbstentzündung verursacht wird. In dieser Beziehung geben hinsichtlich freier Vorrichtungen unsere Landwirte noch nicht fürsorglich genug vor.

Die Untersuchung der Ursachen von Schadensfeuern hat bislang in den meisten Fällen trotz aller Bemühungen der Behörden den ursprünglichen Anlaß nicht erkannt. Das ist bedauerlich, jedoch zumeist durch die Umstände und die Kostlosigkeit der vom Feuer Betroffenen zu erklären. Nicht gering ist leider die Zahl der durch Brandstiftungen sowie Unvorsichtigkeit, lässiger Umgang mit feuergefährlichen Stoffen, Explosionen, Vernachlässigung der Heizungsanlagen, Schornsteine usw. entzündeten Brände. Kurzschluß und andere rein technische Ursachen spielen eine recht wesentliche Rolle, ebenso der Blitzschlag, wobei häufig genug Vernachlässigung der Blitzableitungsanlagen vorliegt.

Grundprinzip muß sein, daß neben den eingangs erwähnten Vorkehrungsmaßnahmen, vor allem auch guter, modern ausgestatteter Berufsfeuerwehren und freiwilliger Feuerwehren, stets, auch wenn es den einzelnen in diesen Zeiten schwersten wirtschaftlichen Kämpfen nicht leicht ist, alle beweglichen und unbeweglichen Werte auf versichert sind. Ebenso wie der Staat in weiser Voraussicht heute Arbeiter und Arbeitnehmer zum Eintritt der Arbeiter und Angestellten in die Reichsversicherung zwingt, um sie in Fällen von Krankheit, Invalidität, und im Alter zu schützen, so sollte auch durch Beschluß des Reichstages die Feuerversicherung der gesamten Habe zum Gesetz gemacht werden. Nur so läßt sich in vielen Fällen großes durch Feuersbrünste verursachtes Unglück, das ganze Existenz auf lange Jahre hinaus ruiniert, wirksam verhindern.

Chefredakteur: Georg Schmitt. Verantwortlich: Volkst, Prellner, Baden, Volkswirtschaft, Aus der Welt, Letzte Nachrichten: E. Graubauer, Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine Badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtsetzungen, Feuilleton, Frauenzettel: Hermann Winter, Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Sozialistische, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Samliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft des Volksfreund u. m. b. H. Karlsruhe.

Ein Kapital von unschätzbarem Wert

ist uns das Vertrauen des deutschen Rauchers. Wir wissen: es ist schwer errungen und leicht verherzt. Gerade deshalb wollen wir keine Gelegenheitsersolge, sondern ein solides Danergeschäft. Die qualitative Zuverlässigkeit einer jeden

OBERST 5

„Neue Arbeit“

ist unser Stolz und unser Ziel

WALDORF-ASTORIA ZIGARETTEN-FABRIK A.-G.

Kleine badische Chronik

Antelinger Schweinemarkt vom 25. Juli. Zufuhr: 27 Milchschweine; Preise: 28-34 M pro Paar. Handel: mittel. Nächster Markt am 1. August.

Gröningen. Am Freitag, 20. Juli, nachmittags 6 Uhr, versammelte sich die Gröninger Jugend auf dem Turnplatz Grollenberg zur Teilnahme an dem von Herrn Rektor Müller anberaumten Schülerportfest, das unter der gefälligen Mitwirkung des Musikvereins 1886 Gröningen einen musterhaften Verlauf nahm. Das mit 16 Punkten aufgestellte Programm widmete sich in abwechslungsreicher Weise mit Wettkampf, Staffettenlauf, Kettenspielen und Gesang, sowie Massenfreübungen geradezu glänzend ab. Die Spiele und Freübungen der Mädchen fanden unter der Leitung des Fräulein G. G. G., die ihrer Aufgabe sehr gut gewachsen war. Die Spiele, das Turnen sowie die Freübungen der Knaben meisterlich der sportliebenden Hauptschüler P. D. D. heranzuziehen, der mit Liebe bei der Sache ist. Bürgermeister J. A. verteilte an die sich auf den Wirtschaftstisch vorbereitende Jugend kleine Geschenke. Mit diesem Sportfest, das eine starke Beteiligung der Einwohner aufwies, ist in der Gemeinde ein Stück Kulturarbeit geschaffen, deren Früchte sicherlich zum Wohle der Volksgemeinschaft beitragen. Gegen 8 Uhr marschierten die Schüler unter Begleitung der Musik, stolz zurückziehend auf ihre Leistungen, ihrer Wohnung entgegen.

Mahren. Der Landwirt Zimmermann von der Lautenbacher Staig wurde am Montag beim Fällen einer Fichte so unglücklich von dem fallenden Baum getroffen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Tod nach kurzer Zeit eintraf.

Oberharmersbach. Beim Retransportieren von Stammholz aus dem Hochwald-Stütze der 29jährige Waldarbeiter Wendelin Schneider so unglücklich auf eine Ast, daß er eine tiefe Wunde am Oberharmersbach davontrug. Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich am Nachmittag. Der verheiratete Arbeiter Wilhelm Spitzmüller war damit beschäftigt, einen Stamm mit einem Seil den Abhang hinunterzuleiten zu lassen. Dabei wurde er von dem Seilende durch einen heftigen Schlag zu Boden geworfen und an der linken Stirnseite schwer verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das städtische Krankenhaus Offenburg überführt.

Gengenbach, Marktbericht. Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1,50-1,70 M das Pfund, Eier 13 Pa. pro Stück, Karpfen 18-23, Birnen 20, Bohnen, grüne 30, Johannisbeeren 20 und Kartoffeln 9 Pa. pro Hund. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel 30-36 M.

Gengenbach, Wassermangel. Das Bürgermeistertum gibt bekannt, daß trotzdem die Quellen noch normal Wasser liefern, Wassermangel eingetreten ist durch erhöhten Verbrauch. Es müssen Sperrzeiten für die Wasserleitung eingeführt werden.

Tribera. Mittwoch nachmittag entstand infolge Funkenflug der Schwarzwaldbahn oberhalb des großen Triberger Kehrtunnels, direkt über dem Ortsteil Schonachbach, ein neuer Waldbrand. Die Rauchentwicklung war ziemlich stark. Man alarmierte auch die Fällinger Feuerwehr, die aber in St. Georgen angehalten werden konnte, da es inzwischen gelungen war, den Brand zum Stehen zu bringen. Es sind etwa 2 Hektar Wald zerstört worden, davon aber nur ein geringer Teil Stammholz. Immerhin war der Brand bei dem herrschenden Südwestwind nicht ungefährlich.

Säckingen. Montag nacht fuhr ein Schweizer Auto zwischen Eisen und Stein in der Nähe der Bahnunterführung auf der linken Straßenseite an einen Baum. Der Fahrer blieb schwer verletzt und bewußtlos einige Stunden in seinem Blute liegen, bis er morgens um 4 Uhr aufgefunden wurde. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Ueber die Ursache des Unglücks herrscht noch Unklarheit.

Säckingen. Auf der Schiffslände wird zur Zeit nach der neuen Mineraltherme gebohrt. Der Bohrer ist im ersten Bohrloch schon auf Granit von außerordentlicher Härte gestoßen. Der Bohraparat wurde beschädigt. Bei Erreichung der 20 Meter Tiefe hofft die Direktion der Geologischen Landesanstalt, bessere Bedingungen für die Bohranlagen anzutreffen.

Wallbach (M. Säckingen). In der großen Wallbacher Kiesgrube wurden dicht neben der römischen Heerstraße, die hier besonders gut verholzt ist, vorzügliche Brandbestattungen aufgedeckt.

Bugensack (M. Ueberlingen). Das Gewitter am Montagabend brachte einige Minuten Hagel mit sich, der etwa 100 Hektar unerer Gemeinde erfaßte und an Getreide und Hackfrüchten größeren Schaden anrichtete.

Baitenhäuser (M. Ueberlingen). Im Walde des Bürgermeisters Ehinger entstand ein Waldbrand, der infolge reichlicher Feststellung aber vor größerer Ausdehnung niederge schlagen werden konnte. Die tatkräftige Leistung des Forstamtes Salem war hierbei besonders zu begrüßen.

Zimmendingen. Vier Knaben aus Ehlingen im Alter von 12 bis 16 Jahren haben im Stauweier des Kraftwerkes Möhringen. Sie arieteten in ein großes Loch und es vermochte sich nur einer von ihnen zu retten, während die drei anderen Jungen den Tod fanden. Ihre Leichen konnten geborgen werden. Es handelt sich um die Söhne des Mühlenbesitzers Gönner, des Politikers Dietrich und des Landwirts Berfische.

Osterdingen. Montag nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf dem abschüssigen Wege vom Kloster herunter ein Autounglück, das für die vier Insassen immerhin noch ziemlich gut abließ. Durch Verlegen der Bremsen stürzte eine kleine Opel-Limousine in einer Kurve den Abhang hinunter, überschlug sich mehrere Male und wurde dann an eine Scheune geschleudert. Der Fahrer des Wagens, ein Herr aus Waldsbut, erlitt schwere Verletzungen und Querschnitten, eine junge Dame einen Herdenhof, eine Gehirnerschütterung sowie andere leichte Verletzungen, während die zwei weiteren Insassen mit dem Schrecken davonkamen. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Wegentheim. Wegen Kindesstörung wurde ein bisher unbekanntes 19-jähriges Mädchen aus dem oberen Bezirk verhaftet. Sie hatte während der Feuertaufe in ihrer Schlafkammer, die sie mit ihrer Schwester teilte, unbemerkt von dieser, heimlich geboren und dann das Kind unter der Bettdecke erstickt.

(1) Seidelberg, 25. Juli. Gestern abend verunglückte der Korarbeiter Wilhelm Schaeffer im Stadtwald Handhubsheim dadurch tödlich, daß ihm beim Arbeiten am Mast einer Starkstromleitung der Strom durch den Körper ging. Die Feuerwehr mußte den am Mast hängenden Getöteten befreien. Die Schuld dürfte dem Kurzschluß treffen, da er vor Beginn der Arbeiten den Strom nicht völlig abgestellt hatte. Gestern nachmittag vier Uhr wurde auf der Friedrihsbrücke ein 14-jähriger Schreinerlehrling vom Kraftwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Der erste Getreideerntestritt. Wie mit der Ernte im allgemeinen noch sehr viele alte Bräute zusammenhängen, so auch mit dem Beginn der Ernte, dem ersten Getreideerntestritt. In verschiedenen Gegenden will es der alte Brauch, daß damit an einem bestimmten Tage der Woche begonnen wird, in anderen Gegenden wird vorher ein Gottesdienst abgehalten, der Erntebittag, wobei die Landleute jedoch nicht in Feiertagskleidern zur Kirche kommen, sondern in Werktagskleidung. Von der Kirche aus geht es jedoch gleich aufs Feld. Dann gibt es Distrikte, wo die Landleute zum ersten Getreideerntestritt mit dem gesamten Angehörigen im besten Sonntagsstaat und in einem würdevollen Aufzug hinaus auf die Felder gehen, um mit dem Schnitt zu beginnen. In Hessen und auch noch in anderen Gegenden sollen die ersten Lehren von einem kleinen fünf- oder sechsjährigen Mädchen abgelesen werden, und besonderen Segen soll es bringen, wenn das Mädchen ein Mädchenkind ist. Da und dort will es die alte Sitte, daß Landleute, die zum ersten Schnitt hinausgehen von Bekannten, Freunden und Nachbarn über das sofort Lichterlos brannte. Die Rauchentwicklung war aber sehr stark, daß man die in der Halle und in ihrer Umgebung untergebrachten Wohnlagen nicht in Betrieb setzen konnte. Die Halle selbst und mehrere Hundert Telegraphenstationen, die sich zur Bearbeitung in der Halle befanden, wurden vernichtet. Das Feuer fand in dem um die Halle aufgestellten Borräumen reiche Nahrung. Auch ein Sägemehlurm wurde in Brand gesetzt. Die herumliegenden brennenden Sägemehlklumpen verursachten immer wieder kleinere Brände, die aber niederge schlagen werden konnten. Die Aufsprünge von Neustadt und Lenkisch unterhielten die erloschene mit dem gefährlichen Element kämpfenden sächsischen Feuerwehren der Umgebung. Das Sächsische Löschwesen selbst war diesmal nicht gefährdet. Die beiden Autostrassen insbesondere mußten aber auch nach 6 Uhr abends noch auf dem Brandplatz bleiben, um Wasser heranzuschaffen, da die stinkenden Dampfe immer wieder aufsteigen drohten. Ein gemittelter Wassermangel erschwerete natürlich auch die Bekämpfung des Brandes, der immerhin ein Schaden von über 250 000 M verursacht hat. Die verbrannten Borräume an Telegraphenstationen usw. waren größtenteils Eigentum der Reichspostverwaltung.

Auf Reisen.



Na gugg mal da, wenn der Zeddel da o'm nicht wär, denn däßste wees anebbdä denken, es wär e „Häusen“!

Aus aller Welt

Beim Kanalüberqueren gerettet

Der Deutsche Gerhard Günther wurde beim Versuch, den Kanal zu überqueren, 8 Meilen vor Cap Grines von einem Sturm überrascht und von einem französischen Motorboot gerettet.

Der lebensmüde Kirchendiener

In Charlottenburg verübte ein Kirchendiener der dortigen evangelischen Gemeinde Selbstmord auf verblödeten. Seine Frau schien hilflos am Fenster. Als die Feuerwehr anrückte, den sofort Sprungtäter vor dem Fenster ausgebreitet, da angenommen wurde, daß sich der Kirchendiener aus dem Fenster geworfen habe. Da der Mann jedoch keinerlei Anstalten machte, erbrochen wurde die Wohnungstür. Der Kirchendiener hatte sich aufgehängt, konnte aber noch lebend vom Strich heruntergeholt werden. Im Krankenhaus gelang es, ihn wieder ins Bewusstsein zurückzurufen. Der Kirchendiener ist ein in der Nachbarschaft als fränkischer Wirt bekannter Mann. Den Anlaß zu seinem Selbstmord sucht man ab einem Streit mit seiner Ehefrau.

Deckeninjury in Livorno

Rom, 25. Juli. Livorno d'Italia berichtet, daß bei Livorno heute die wegen der Hitze sich im Keller aufstiegen, durch den Einsturz der Decke verletzt wurden.

Strassenbahnwagen entgleist

In Nachen entgleiste ein Strassenbahnwagen. 13 Insassen wurden verletzt, davon ein Mann schwer; ein junges Mädchen litt eine Gehirnerschütterung.

Frachtlugzeug abgestürzt

Mittwoch vormittag kürzte auf dem Flughafen Ruzh die Frachtflugzeug ab. Der Pilot fand kurz nach dem Start ein den entleerten Besatzungen.

Das 14. Deutsche Turnfest in Köln

In Köln begann das 14. Deutsche Turnfest. Im Laufe der vergangenen Nacht liefen auf den verschiedenen Kölner Bahnhöfen 14 Turnereinzugszüge ein, denen im Laufe des Vormittags mehr als 40 Züge und Sonderdampfer folgten. Um 6 Uhr nachmittags fand die Eröffnungsfest statt.

Das Rätsel um Malmgreen

Der russische Flieger Ishukowitsch hat festgestellt, daß auf der Filmaufnahmen, die er anlässlich der Suche nach der Gruppe Malmgreen machte, drei Personen erkennenbar sind. Das Rätsel um Malmgreen wird also immer größer.

Verkehrsunfall in Indien

Bei einem Zusammenstoß zwischen einer Lokomotive und einem Lastwagen in Indien wurden 10 Personen getötet und 20 schwer verletzt.

Deutschland und der Internationale Geographenkongress

Zur Nichtbeteiligung Deutschlands am Internationalen Geographenkongress in Cambridge wird mitgeteilt: Es hatten in den letzten Monaten zwischen mehreren englischen und deutschen Geographen über die Teilnahme am Kongress Verhandlungen stattgefunden, jedoch sind diese trotz der besten Absichten auf beiden Seiten auf einer Verständigung zu gelangen, daran gescheitert, da die Geographen Deutschlands in England unter den Statuten des Kongresses nicht teilnehmen dürfen. Die Internationale geographische Kommission, die für eine Organisation, die für eine nach rein wissenschaftlichen Grundsätzen organisierte Zusammenarbeit nicht existiert.

England und die französische Fremdenlegion

London, 25. Juli. Im Unterhause wurden verschiedene Fragen an Chamberlain wegen der französischen Fremdenlegion in England gestellt. Chamberlain lehnte in seiner Antwort die angeregten Schritte ab. Er wurde hierauf gefragt, ob er nicht den französischen Behörden in London, die jungen zeitweilig in Schwierigkeiten geratenen Engländer für die Fahrt nach Boulogne Geld vorstrecken könnten, daß sie dadurch viel Trauer in englischen Familien verursachen. Chamberlain erwiderte, er würde alles tun, was er könne, um Engländer daran zu hindern, sich in die Fremdenlegion anderer Mächte einreihen zu lassen. Auf die Frage, ob Chamberlain bei der französischen Regierung Schritte unternimmt, antwortete Chamberlain, er habe kein Recht, die Engländer dieser Art zu helfen. Auf eine Frage von Lord Winterton erklärte Chamberlain, es sei nicht seine Aufgabe als Minister, sich der französischen Regierung unangenehm zu machen.

Funknotruf

Berlin, 26. Juli. (Funkdienst.) Der russische Einheitskrazallin, der sich auf der Fahrt nach Stanger befindet, ist am Mittwochabend kurz vor Belund vom Dampfer Monte Pantas, der sich auf einer Nordlandreise befindet und 1500 Passagiere an Bord hat, einen Funknotruf auf.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	24. Juli	25. Juli
Amtterdam	106 fl.	106,89
Italien	100 L.	21,915
London	1 Pf.	20,841
Reims	100 fr.	4,185
Paris	100 fr.	16,375
Wien	100 Kr.	12,403
Schweiz	100 fr.	80,8
Spanien	100 Pes.	68,89
Stockholm	100 Kr.	111,99
Wien	100 Schilling	69,02

Altschüler

bleibt weiter billig!

Für Damen

Elegante Rotheureau-Spangenschuhe Mk. 8,95

Rotheureau-Spangon- u. Schnürschuhe, gute Qual. Mk. 7,50

Hocheleg. Lackspangenschuhe mit L XV-Absatz . . . Mk. 10,80

Für Kinder

Prima Rindbox- und Rotheureau-Spangon- und Schnürschuhe } Gr. 27/28 29/30 31/32 33/35
Mk. 5,50 5,95 6,50 6,95

Starke Rindbox-Schnür- und Agrarstiefel } Gr. 27/28 29/30 31/32 33/35
Mk. 6,50 6,95 7,50 7,95

Hübsche Lackspangenschuhe gute Verarbeitung } Gr. 22/24 25/26 27/28 29/30 31/32 33/35
Mk. 3,98 4,50 5,95 6,50 6,95 7,50

Für Burschen

Prima Rindbox- und Rotheureau-Spangenschuhe, weiß gedoppelt GröÙe 36-39 Mk. 6,95

Für Herren

Eleg. Rindboxhalbschuhe und Stiefel, weiß, gedoppelt . Mk. 9,85

Braune Rindboxhalbschuhe eleg. Form, wä. gedopp. Mk. 9,85

in Rindbox-Touriststiefel Doppels., wasserd., Futter Mk. 14,50

Prima Rindbox-Stiefel, spitze u. breite Form, GröÙe 36-39 Mk. 9,85

Rindbox-Touriststiefel, D'Sohl wasserd., Futter, Gr. 36-39 Mk. 12,50

Altschüler

Karlsruhe
Kaiserstraße 118
Schützenstraße 50

Hüte u. Mützen

Herren-Kragen

halbstoff und gestrickt, in
Formen und jede Preis-
klasse

W. Heinert

Karlsruhe, Kaiserstraße
zwischen Hirsch- u. Leopoldstr.

Wecker-Uhren mit Garantie
von 4 Mk. bis
von 12 Mk. bis
Armband-Uhren für Herren
und Damen von 15 Mk. bis
Uhrenketten . . . von 15 Mk. bis

empfehlen
Christ. Fränke, Goldschmied, Karlsruher

Arbeiter! Veranlaßt bei Ge-
einkäufen stets die
renten dieser Zeitungs-

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 26. Juli.

Geschichtskalender

1844 Attentat des Bürgerm. Tschich auf Friedrich Wilhelm IV. — 1856 *Engl. Dramat. Bernh. Scham. — 1865 *Sozialist. Pöhlitz Scheidemann. — 1866 Präliminartriede zu Nikolburg. — 1918 Großer Munitionsarbeiterstreik in England — 1925 †Emil Eichhorn.

Nach dem Brande bei Knopf

Erfreulicherweise werden bei Knopf keine Entlassungen von Personal vorgenommen, was besonders vermerkt zu werden verdient. Das Personal wird, soweit erforderlich, zu den Aufräumungsarbeiten verwendet, die schon gestern Mittwochs in aller Frühe begonnen haben.

Das Innere des Warenhauses bietet ein wildes Chaos, überall ein Bild unbeschreiblicher Verwüstung. Recht schlimm sieht es auf dem Dachboden, wo das Warenlager untergebracht war, aus. Wohl der größte Schaden dürfte im 3. Stockwerk, dem Brandherd, angerichtet worden sein. Die Lebensmittelabteilung hat unter dem Feuer, Rauch und Wasser sehr gelitten und wurde alles ungenießbar. In der Haushaltsabteilung liegt Porzellan, Kristall usw. haufenweise zerbrochen auf dem Boden. Die Wein- und Vorküchen in der Lebensmittelabteilung sind meistens durch die Hitze entforstet worden.

Am wenigsten gelitten haben die unteren Räume, aber der Schaden durch Wasser, besonders der Böden, ist ebenfalls ein großer.

Vom Feuer weniger berührt wurden auch die Büroräume, besonders die nach der Kaiserstraße. Aber das Wasser hat auch hier seine Verrichtung der Verwüstung hinterlassen.

Die Firma Knopf hofft in wenigen Wochen den Geschäftsbetrieb in beschränktem Umfang in den unteren Räumen, sobald die Aufräumungsarbeiten und Reinigung beendet sowie die behördliche Erlaubnis erfolgt ist, wieder aufnehmen zu können.

Gestern Mittwoch vormittag fand eine Besichtigung des Inneren des Gebäudes durch Staatsminister Dr. Kemele und Oberstaatsanwalt Heinsheim statt.

Ueber die Entstehungsurache des Brandes konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden.

Was ein Presseschmök über den Brand bei Knopf nach Berlin meldete

Ein hiesiger badischer Presseschmök hat nach der Methode des üblichen Berliner Großsprechers über den Brand im Warenhaus Knopf berichtet und dabei folgende überbelebte Behauptungen aufgestellt:

Die Rauchentwicklung war so stark, daß der gesamte östliche Teil der Stadt von Rauch und Qualm erfüllt war und die Gefahr war so groß, daß das Zentrum der Stadt im weiten Bogen abgeriegelt werden mußte.

Und was sich die Kolmarer neuesten Nachrichten telegrophieren ließen:

Ein Karlsruher Theater durch Großfeuer eingeeicht Karlsruhe, 24. Juli. Das größte Karlsruher Theater ist heute nachmittags niedergebrannt. Das Personal und die Besucher konnten sich nur mit größter Mühe retten. Der Schaden ist beträchtlich.

Uns scheint, die Hitze hat in dem Gehirn dieses Berichterstatters auch beträchtlichen Schaden angerichtet.

Bezirksratsitzung

vom 24. Juli 1928

Der Bezirksrat erledigte drei verwaltungsgerichtliche Streitigkeiten, indem er der Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Karlsruhe-Stadt gegen den Bezirksfürsorgeverband Göttingen wegen Erlas von Fürsorgekosten stattgab; hingegen die Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Wuppertal gegen den Landesfürsorgeverband und die des Bezirksfürsorgeverbandes Frothingen gegen Emil Heins in Stuttgart als unbegründet zurückwies.

Die Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft mit Branntweinverkauf wurde erteilt an: Hermann Sager, zur Bahnhofrestauration "Kaffater" Straße 84 in Rippurr; August Deer zum "Silbernen Anker" Kaiserstraße 73, hier; Karl Nagel, zum "Schmuckstück" in Weierheim. Das Gesuch des Hermann Schmalholz um Wirtschaftskonzession wurde abgelehnt. Weitere Genehmigungen wurden erteilt an: Josef Stark zur "Kanne" in Bergbäulen, Otto Hiltbrand, Bahnhofrestauration in Jöhlingen. Das Gesuch des Otto Doll in Weingarten um Auskang von Bier in seinem Kaffee, sowie des Adolf Kupp in Gaggenstein wurden abgelehnt.

Dem Antrag der Stadtgemeinde Karlsruhe um Bestimmung bes. Abänderung der Bauflucht in der Görresstraße und der Hartmannstraße wurde ausgemittelt. Ebenso wurde einem Abänderungsantrag der Gemeinde Leutenchtersheim über den dortigen Ausbauplan entsprochen. Dem Vermittlungsantrag Franz Rodt wurde die selbstständige Bestimmung eines Wohnungsvermittlungsbüros unterzagt. Das Gesuch des Josef Kold zur Errichtung und zum Betrieb eines Bad- und Schließinstituts in Durlach genehmigt.

(1) Bezirksspiel Karlsruhe-Seidelberg des Arbeiter-Schachklubs. Der schon lange mit Spannung erwartete Kampf ist vorüber. Die Seidelberger mußten mit der letzten Niederlage von 1 1/2 : 3 1/2 Punkten heimkehren. Der Sieg der Karlsruher kann in dieser Höhe als verdient bezeichnet werden, er hätte noch höher ausfallen können, wenn die Spieler des S. Wettis, welches als einziges verlor, seine remissliebende Partie mit mehr Sorgfalt behandelt hätte.

(2) Robheit. Der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter schreibt uns: Einige Karlsruher Metzgermeister scheinen durch die Hitze etwas aus dem Häuschen zu geraten. So hat Herr Metzgermeister Wolf Schillinge kürzlich 7 Uhr im hiesigen Schlachthof mit dem Kraftfahrer der Firma Denfel, ohne Veranlassung, Streit angefangen. Der Kollege wurde von den handfesten Herren unter Beihilfe des Pferdemeisters Gramlich vom Führer des Heruntergerissenen gemißhandelt und geschlagen. Warum das geschehen ist, wissen die Herren wohl selbst nicht. Es müßte denn sein, daß sie glauben, nicht nur die Angestellten nach allen Regeln der Kunst ausbeuten, sondern auch noch nach Belieben durchprügeln zu können. Oder will man seine Rache an den Angestellten der Firma Denfel auslassen, weil man die Herren selbst nicht am Kraken nehmen kann. In letzterem Falle würde wohl der Staatsanwalt eingreifen. Bei einem Arbeiter ist das nicht nötig. Derselbe soll Privatklage stellen, wenn er es sich nicht gefallen lassen will, sich von den Herrn Metzgermeistern durchbläuen zu lassen. Die Organisation wird aber dafür sorgen, daß diesen Herren der notwendige Denzettel angeden wird.

(3) Deutsche Lebensarten. „Aus der Fassung geraten“. Wenn ein Mensch vor Schreden, Zorn usw. fassungslos wird, verliert er gleich einen Edelstein, seine Fassung, kommt also in die Gefahr, seinen Wert, seine Beherrschung zu verlieren. Dem entspricht die Lebensart: aus dem Häuschen sein. Das Häuschen ist nämlich die Hülle des Geistes, der Seele, der Zeit. Wer „außer sich“ gerät ist „aus dem Häuschen“. Man rätet ja auch von „offenen“ und „verschlossenen Menschen“, als seien sie Häuser. Als Fassung, die dem Menschen empfohlen ist, wird vornehmlich die Geduld genannt: „sich in Geduld fassen“. Wer „aus der Haut fährt“ ist „außer Fassung“. Das Wort Fassung (die Umbüllung des Weines usw.) entspricht genau dem Wort Fassung.

Lichtspielhäuser

Palast-Bioskop, Herrenstraße. Der neue Spielplan ab heute Donnerstag bringt den äußerst spannenden Großfilm „Das Sünden schiff“. Ein Gesellschaftsdrama, welches in fesselnder Weise das alte Thema des verwerflichen Mädchenhandels schildert. Es kann nicht genügend vor diesem schrecklichen Gewerbe gewarnt werden, und bringt dieser Film in sehr deutlicher Weise die Gefahren eines jungen Mädchens im Bild. Die Aufnahmen fanden zum größten Teil an der Küste von Florida statt. Die Hauptrollen liegen in Händen erster bewährter Künstler. Den Schluß des großen Spielplans bildet die Zweiteiler-Groteske „Kaiser und Brownie auf der Hundsausstellung“, die neue Ufa-Wochenchau und einige lehrreiche Aufnahmen „Vom Bau eines Schiffes“.

Gloria-Palast, am Rondellplatz. Etwas ganz Neues bringt uns der Film „Die Frau mit dem Weltrekorde“, der ab heute im neuen Spielplan zur Aufführung gelangt. Die Hauptrolle spielt die bekannte und beliebte Künstlerin „Lee Barry“. Die Sportaufnahmen zu diesem Film fanden im Berliner Stadion und im Deutschen Bad Treptow unter Leitung des Schwimmweltmeisters Hans Luber und unter Beteiligung des Berliner Damenschwimmclubs „Germania 1894“ und des Schwimmclubs „Ottar“ statt. Als technische Sensation bringt der Film eine Reihe von Unterwasser-aufnahmen, die Lee Barry beim Tauchschwimmen im Kampf mit Schlangenschlangen und Algen zeigen. Das reichhaltige Programm setzt noch ein sehr gutes Zweiteiler-Kunstspiel, die neueste Ufa-Wochenchau und einen sehr interessanten Kulturfilm. Die Vorstellungen beginnen jeweils um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Aus den Vororten

Altbiedlung. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. findet in der Altbiedlung auf dem freien Platz hinter der Maschinenbaugesellschaft, bei der Haltestelle Bismarckstraße der Straßenbahnlinie 2 Darzanden, ein von dem Vorstande des Vereins Altbiedlung veranstalteter Jahresmarkt statt. Ein großes Bierzelt, Karussells, Schiffschaukeln, Schieß- und Schaubuden, Zunderstände und eine Brauwerkstätte sorgen für die verschiedensten Bedürfnisse der Jahrmarktsbesucher.

Für alle drei Tage ist ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm vorgesehen. Samstag nachmittags 3 Uhr ist die Eröffnung des Jahresmarkts. Ab 6 Uhr abends spielt die „Lara“ Grünwäldel im großen Bierzelt. Reichhaltige Unterhaltung bietet der Sonntag-nachmittag. Von 3 Uhr ab konzertiert die Schillerkapelle unter der Direktion ihres bewährten Kapellmeisters, Herrn Hauptlehrer Greulich. Bei eintretender Dunkelheit wird ein von der Firma Pfeil, Seidelberg, zusammengestelltes Brillantfeuerwerk zum Abschluß gebracht, welches an Wirkung und Umfang das festliche Johanniseuerwerk bei weitem übertrifft wird. Der weitere Abend ist mit einem Konzert des Abt. Musikvereins Darzanden, Gelanensorbrügen und turnerischen Vorführungen ausgefüllt. Der Montag sieht eine Volksbelustigung mit einem Kinderfest vor. An allen drei Abenden ist tanzeffizienten Damen und Herren auf eigens zu diesem Zwecke hergerichteten Tanzpodium Gelegenheit geboten, dieser schönen Mühe zu huldigen. Tanzaufgaben irgendwelcher Art werden nicht erhoben. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes der Veranstaltung — der Reinertrag dient zur Gründung einer Kinderkassette — ist dem Feste ein gutes Gelingen zu wünschen. Es ist wohl niemand in der Altbiedlung, der von der Notwendigkeit der Kinderkassette erst noch überzeugt werden müßte und es ist daher gerade an die Bewohner der Altbiedlung der warme Appell gerichtet, der Jahresmarkt, dessen Vorbereitung dem Gemeinwohl des Vereins ein gewisses Maß von Zeit und Arbeit kostete, aufs bestmögliche zu unterstützen. Daß auch St. Petrus mit dem Wetter ein Einsehen haben möchte, sei unter aller bescheidener Wunsch.

Karlsruher Polizeibericht

Kasenbrand.

Gestern nachmittags 2,30 Uhr entstand an der Bahnlinie Westbahnhof-Rheinhafen beim Elektrizitätswerk vermutlich durch Funkenflug aus einer Eisenbahnlokomotive ein Brand, wobei der Rest des nördlichen Bahndammes auf einer Länge von etwa 150 Meter, sowie 30 Einfriedigungspfosten aus Holz Feuer fingen. Der Brand wurde von Bahnarbeitern des Westbahnhofs durch Abtragen und Aufschütten von Wasser gelöscht. Die Feuerwehr wurde nicht alarmiert, Personen kamen nicht zu Schaden.

Berufsfeuerwerk.

Gestern nachmittags gegen 2 Uhr bemerkten die Bewohner des Hauses Gütten-Spechtstraße Nr. 7 in der Küche eines im 3. Stock wohnhaften Schreinermeisters starke Rauchentwicklung. Da in der bet. Wohnung niemand anwesend war und die Hausbewohner der Ansicht waren, es handle sich um einen im Entstehen begriffenen Brand, alarmierten sie die Berufsfeuerwehr. Bis diese mit einem Löscheinstrument, hatte einer der Bewohner die Glasfuge zu der Wohnung des Schreiners eingeschlagen. Es stellte sich heraus, daß die Ehefrau des Schreiners einen Topf aus Aluminium mit Milch aufs brennende Gas gestellt und sich aus der Wohnung entfernt hatte. Die Milch war vollkommen eingeaselt und der Topf hart verbrannt, was die Ursache der Rauchentwicklung war. Weiterer Schaden war nicht entstanden.

Verkehrsstörung in Durlach.

Als gestern Vormittag ein durch die Baumstraße in Durlach fahrender Kraftwagen die Straße beim Wasserwerk hinauffahren wollte, rief die Antriebskette des linken Hinterrades, wodurch der Wagen quer über die Straße zu stehen kam. Nach einigen Minuten war die Verkehrsstörung beseitigt.

Zusammenstoß.

Gestern vormittag trafen in der Hebelstraße an der Kreuzung mit der Karl-Friedrichstraße zwei Radfahrer zusammen. Sie kamen beide zu Fall, ohne Verletzungen davonzutragen. Dagegen wurden beide Räder, das eine davon sogar stark beschädigt. Die Schuld lag auf beiden Seiten. Der eine der Radfahrer war beim Einbiegen von der Karl-Friedrichstraße in die Hebelstraße nach rechts anstatt in links, im weitem Bogen gefahren. Der andere hatte in der Hebelstraße anstatt die rechte Seite die Mitte der Fahrbahn eingeschlagen.

Ein lediger Buchdrucker von hier, der mit seinem Motorrad in übermäßiger Geschwindigkeit durch die Kaiserstraße nach dem Mühlburger Tor fuhr, verlor im ersten Schreden über einen aus der Leopoldstraße in die Kaiserstraße einbiegenden Personenkraftwagen die Herrschaft über sein Rad und fuhr auf dem Gehweg hinauf, wo er an die Einfriedigung des Kaiserdenkmals stieß und diese beschädigte. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Gestern abend fuhr ein ver. Vireolumicker von hier in stark angetrunkenem Zustand und in übermäßigem Tempo auf seinem Motorrad von Durlach kommend durch die Durlacher Allee in Richtung Karlsruhe. Dabei fuhr er eine sich in gleicher Richtung bewegende Kraftfaherin an und warf sie vom Rad. Dieses wurde stark beschädigt, die Kraftfaherin selbst blieb glücklicherweise unverletzt. Der Motorradfahrer dagegen fuhrte und verlor sich so, daß er durch einen Kraftwagen nach seiner Wohnung verbracht werden mußte.

Eine ledige, 26 Jahre alte Stütze von hier, blieb gestern Abend beim Einbiegen von der Hebelstraße in die Kaiserstraße mit ihrem Rad in den Schienen der Straßenbahn hängen, so daß sie fürste und demutlos liegen blieb. Ein im gleichen Augenblick durch die Kaiserstraße fahrender Personenkraftwagen konnte gerade noch vor der am Boden liegenden ausbiegen und dadurch größeres Unheil verhüten. Die Kraftfaherin wurde ins Krankenhaus überführt, wo der Arzt außer leichten Verletzungen an den Armen und im Gesicht eine Gehirnerschütterung feststellte.

Wasserstand des Rheins

Waldsüt 270, Schusterinsel 138, Rehl 256, Maxau 422, Mannsheim 306 Zentimeter.

Aus Mittelbaden

Aus dem Albial

Reichenbach. Heute, 26. Juli, feiert unser langjähriger Freundesklub Herr Albert Wittum, im Eisenbahnhausbestenwert beschäftigt, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum. Er wünscht ihm alles Gute, und daß er noch recht viele Jahre bester Gesundheit seiner Arbeit nachgeben kann. Der Jubilar ist heute von der Direktion dadurch geehrt, daß er heute dienstfrei außerordentlich erhält ein Geschenk. Auch seine Arbeitskollegen den ihm ein Geschenk überreichen.

Kassat

Parteiverammlung. Genosse Staatspräsident Kemele in einer am Freitag, den 27. Juli, abends stattfindenden Parteiverammlung sprechen. Gen. Kemele spricht über die Parteiverammlung und die Parteiverammlung. Die Verammlung findet am Freitag Abend 9 Uhr im Speisefest des Hotel „Kreuz“ statt. Genossen und Genossinnen, sowie Freunde unserer Sache sind dringend gebeten, dieser Verammlung anzuschauen. Auch Freunde, welche auf unserem Boden leben, sind zur Verammlung freundlich eingeladen. Im Einverständnis mit der Parteileitung und Dirigent der Kreispartei wird der Eingangsbereich auf 1/2 Stunde früher verlegt, so daß auch die interessierten Mitglieder der Kreispartei der Verammlung im Hotel Kreuz anwesend sein können.

Stadtratsitzung vom 24. Juli 1928

Der Aufwand für die gebobene Fürsorge betrug im Juni 1627,70 Mark. Davon entfallen auf die Kreispartei fürsorge in 2 Fällen 151 M., Sozialrentenfürsorge in 168 Fällen 6131,90 M., Kleinrentenfürsorge in 92 Fällen 420,30 M., Müllabfuhrfürsorge in 366 Fällen 5332,97 M., Wohnfürsorge in 2 Fällen 408,13 M. Die Fürsorgekosten der Kreispartei fürsorge betragen im Juni einen Aufwand von 646,32 M. Eine größere Unterstüßungsgelegenheit wurden teils genehmigt, teils abgelehnt. Genehmigt wurden einige Gesuche um Nachschub von Gemeindefürsorge, Sondereinfuhr und Oberrealschule, abgelehnt wurden 2 Gesuche um Beihilfe zur Ausbildung als Schamane wird entlassen. Genehmigt werden mehrere Gesuche um Sündung und weiße Abzahlung verfallener Wiesendahl, Beerdigungskosten, senkhauskosten usw. — Es wird beschlossen, am Mittwoch, den 27. Juli, eine Besichtigung der Dammabstimmung vorzunehmen zu lassen. — In die Kreispartei fürsorgekommission wird für den verstorbenen Gärtnermeister dessen Sohn bestimmt. — Einem Antrag um Verkauf eines Grundstückes an der Hebelstraße kann nicht ausgemittelt werden. — Der Kreispartei fürsorgekommission wird für den verstorbenen Bauleiter abgehoben, den Quadratmeter Bauplatz an der Hauptstraße den Quadratmeter auf 50 Pfennig wurde beschloffen, die Mädchenbücherei aufzuheben und eine Mädchenrealschule zu errichten, die unter der Direktion der Oberrealschule steht. Für die Mädchenrealschule an der Oberrealschule ein Flügel mit einem Kostenaufwand von 120 000 M. anebaut. — Die Räume der bisherigen Mädchenrealschule werden der Knabenrealschule zugeordnet, die schon länger einer Erweiterung bedürfte. — Die Verlegung des Knabenrealschule für die städtischen Anstalten werden wie folgt verordnet: Die Knabenrealschule an die Firma Weisenburger, die Knabenrealschule an die Firma Weh, die Brauntoblenkdruckschule an die Firma Weh. — Für das in den Stadtrat eingebrachte netenmittelfreie Gesetz ist ein Vermerk auf der kommunikativen schlaglinie nicht mehr vorhanden, es muß deshalb eine Maßnahme der Verwaltungskommission vorangegangen werden. — Dem Arbeiterkartell wird gestattet, jeden Mittwoch von 6 bis 7 Uhr im städtischen Schwimmbad Schwimmunterricht für seine Mitglieder zu geben. — Es wird beschlossen, den in städtischen Gaswerk zu errichtenden Kleinfammern mit einer Flammen- und Rauchfangkammer zu versehen. — Am Verfassungstag soll die übliche Feier abgehalten werden. Die Feier am Abend findet im Lindengarten und im Stadtpark statt.

Außerordentliche Besirratsitzung am 25. Juli 1928. Unter dem Vorsitz von Herrn Reg.-Rat Dr. G. S. trat der Besirrat am letzten Mittwoch vormittag zu einer außerordentlichen Besirratsitzung zusammen. Zunächst stand die Bürgermeisterversammlung auf der Tagesordnung. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, die Besirratsitzung am 27. Juli 1928 im Stadtpark zu halten. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 2. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 3. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 4. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 5. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 6. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 7. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 8. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 9. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 10. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 11. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 12. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 13. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 14. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 15. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 16. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 17. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 18. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 19. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 20. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 21. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 22. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 23. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 24. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 25. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 26. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 27. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 28. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 29. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 30. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 31. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 32. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 33. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 34. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 35. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 36. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 37. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 38. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 39. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 40. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 41. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 42. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 43. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 44. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 45. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 46. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 47. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 48. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 49. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 50. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 51. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 52. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 53. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 54. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 55. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 56. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 57. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 58. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 59. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 60. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 61. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 62. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 63. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 64. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 65. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 66. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 67. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 68. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 69. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 70. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 71. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 72. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 73. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 74. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 75. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 76. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 77. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 78. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 79. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 80. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 81. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 82. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 83. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 84. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 85. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 86. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 87. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 88. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 89. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 90. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 91. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 92. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 93. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 94. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 95. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 96. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 97. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 98. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 99. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat. 100. Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit der Besirratsverwaltung im vergangenen Monat.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte. Unter dem Einfluß großer Druckwellen, die gegenwärtig über das Festland hinwegziehen, tritt zeitweilig bei uns Bewölkung auf, ohne daß jedoch damit nachteilige Verhältnisse verbunden sind. Die Luft wird vorerst noch fortwährend warm. Voraussichtliche Wetterlage für Freitag, 27. Juli: Teilweise bewölkt, vorwiegend trocken und warm.

Reichhaltige Gesellschaft Karlsruhe: Aus der Praxis der Rechtsanwaltschaft Karlsruhe, abends 20 1/2 Uhr im groß. Hofaal des Gloria-Palast. Die Frau mit dem Weltrekorde. Dazu Beitragspalast-Bioskop: Das Sünden schiff. Beitragprogramm.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Sterbefälle u. Verdauungszeiten. 24. Juli: Hilfsweise 69 Jahre alt, Witwe von Heinrich Wenz, Eisenbahnbeamter, Vererbung am 27. Juli, nachm. 2 Uhr. Johann Wenzel 59 Jahre alt, 64 Jahre alt, Ehemann, Rüd. Feuerwehrmann. Vererbung am 26. Juli, nachm. 4 Uhr. Vertha Hoffman 41 Jahre alt, 26 Jahre alt, nachm. 4 Uhr. Vertha Hoffman 41 Jahre alt, 26 Jahre alt, nachm. 4 Uhr. — 25. Juli: Helene Sch 4, 28 Jahre alt, nachm. 4 Uhr.

Ein vorteilhaftes Sonderangebot der Sunlight Gesellschaft gibt der Hausfrau Gelegenheit, die Luz-Seifenfloden, sowie Putz- und Scheuermittel vom besten Material zu erhalten. Einmal jeder Haushalt eine Originaldose Sunlight (Wert 30 Pf.) enthält eines Patentes Luz Seifenfloden; man dieser Zeitungs-Gewinnspiel aus der in den nächsten Tagen in dieser Zeitung erscheinenden Anzeige der Sunlight Gesellschaft. Die Gewinner werden in irgendeinem Geschäft, das Sunlight Seifenfloden führt, einzuholen. Man wird sich durch den eigenen Besuch überzeugen, daß Sunlight Seifenfloden das ideale Reinigungsmittel für Küche und empfindliche Kleidungsstücke sind.

Die Bürgermeisterwahl, welche vor einigen Wochen stattfand, ist ungültig erklärt. Der bisherige Bürgermeister Eichelberger erhielt bei dieser Wahl 534 Stimmen, also nur eine Stimme über die Hälfte. Gegen die Gültigkeit der Wahl wurde Einspruch erhoben. Außerdem wurde auch von den Bewerberführern das Ergebnis der Wahl angezweifelt. Da nach den Bestimmungen verschiedene Verhältnisse gegen die Wahl ungünstig sind, mußte der Bezirksrat zunächst die Wahl ungültig erklären. Als wesentliche Verhältnisse galten die Tatsachen, daß die Feststellungen des Wahlergebnisses hinter verschlossenen Türen vor sich gingen, in einem Fall zwei Personen auf einmal im Abstimmungsraum beizubringen und nicht immer mindestens zwei Personen von der Wahlkommission während des Abstimmens anwesend waren. Die Wahl mußte vom Bezirksrat als ergebnislos bezeichnet werden, weil Herr Eichelberger von 1068 gültigen Stimmen nur 534 erhielt, während er 535 Stimmen hätte haben müssen, wenn er als gewählt zu betrachten gewesen wäre.

Als 2. Punkt behandelte der Bezirksrat ein dienstpolizeiliches Verfahren gegen den Gemeindevater Dreher von Hügelheim. Demselben wurde zur Last gelegt, daß er ohne Grund an mehreren Gemeinderatsitzungen nicht teilgenommen und außerdem aus einer Gemeinderatsitzung ausgesperrt habe. Nach eingehender Zeugenvernehmung kam der Bezirksrat, einstimmig zu dem Ergebnis, daß die vom Bürgermeisteramt Hügelheim gegen Dreher vorgebrachten Beschwerden nicht stichhaltig und beweiskräftig genug sind, um Dreher einen Verweis zu erteilen, oder ihn gar seines Amtes als Gemeindevater zu entheben.

Als letzter Punkt kam die Genehmigung zum Bau von Wohnhäusern für die Stadt Raftatt auf der Tagesordnung. Nach eingehender Beratung und Berichte der Sachverständigen genehmigte der Bezirksrat mit Stimmenmehrheit das Bauvorhaben unter gewissen Bedingungen, welche die Stadt Raftatt bezüglich der Verkehrssicherheit erfüllen muß.

Offenburg

Auf die Parteiverammlung, die am Samstag in der Spinnerei-Handlung stattfand, seien alle Genossen aufmerksam gemacht. Das Sekretariat des Genossen H. Schöpflin über die Bedeutung der letzten Regierungsbildung, über die Aufgaben, die daraus erwachsen, werden von großem Interesse sein. Datum, Ort, Ort: vollständig und pünktlich erscheinen.

Von den Schulen

Eine alte Forderung unserer Partei ist die Forderung nach Vermittelfreiheit. Schon wiederholt wurden von unserer Partei entsprechende Forderungen gestellt, die bisher immer der Ablehnung durch die bürgerliche Kathausmehrheit verfielen. Bei der Vernehmung unserer Anträge wurde stets darauf hingewiesen, daß die bürgerliche Schulkinder, die bedürftig sind, die Vermittelfreiheit erhalten. Für diesen Zweck wurden auch bei der Vernehmung zum Voranschlag 3000 M. eingelegt. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß ja noch nicht einmal der eingelegte Betrag verwendet wird. So wurden im letzten vorliegenden Rechenergebnis nur 295 M. aufgebraucht. Dennoch muß an der Forderung nach Vermittelfreiheit festgehalten werden. Speziell dieser Antrag ist im allerersten Moment ein sogenannter „Littationsantrag“. Es soll damit nur verhindert werden, daß das Kind unbemittelter Eltern von einer Kindererzieherin in die Hände von einem feinen bürgerlichen Kinderverwalter fällt. Gerade auf die feine bürgerliche Kindererzieherin ist es niederdrückend, wenn es in der Hand der bürgerlichen Kindererzieherin liegt. Es gibt Kinder unbemittelter Eltern, die aus diesem Grunde gegen die Kindererzieherin opponieren, wenn ein Antrag auf Vermittelfreiheit gestellt wird. Das Kind, das die Vermittelfreiheit von der Stadt erhält, und dann schließlich sich dauernd unter der Kontrolle der bürgerlichen Kindererzieherin befindet, wird sofort dem Stempel „Katholik“ durch die Kindererzieherin und von den bürgerlichen Erziehern über die Schulter betrachtet. Aus diesen Gründen werden immer wieder Anträge gestellt werden.

Bei der Oberrealschule sind für Schulgeldnachschuß im Voranschlag 20 000 M. in Rechnung gestellt, bisher 13 000 M. für die Oberrealschule 6000 M., bisher 4000 M., Handelschule 4000 M., bisher 900 M., für die Gewerbeschule 2000 M., bisher 5000 M. Bei der Oberrealschule, bei der Mädchenschule, und bei der Handelschule hat sich das Schulgeld von 120 auf 150 M. jährlich erhöht. Entsprechend mußten auch höhere Sätze für den Schulgeldnachschuß eingelegt werden. Für Beschaffung von Vermitteln werden bei der Gewerbeschule 350 M., Handelschule 100 M. eingelegt. Für die Beschaffung anderer Leistungen sind in der Oberrealschule 50 M., Mädchenschule 50 M., Gewerbeschule 300 M., und Handelschule 50 M. bestimmt. In der Volksschule ist für diesen Zweck vorgesehen, höchstens kann man unter Schuleinnahmen folgende finden: Beiträge und Strafen: 1. Handfertigkeitsunterricht 120 M., 2. Schulbuchpflege 360 M. und Sonstiges 250 M. Es ist interessant, zu wissen, ob diese Einnahmeposition Sonstiges Einnahmen sind.

Die Musikschule enthält folgende Positionen: Einnahmen: Schulbuch 2900 M., Beitrag der Spinnererei und Weberei 500 M., Beiträge: Lehrervergütung: 4800 M., Anschaffung und Unterhaltung von Instrumenten und Musikalien 1600 M., Licht, Wasser und Sonstiges 630 M. zusammen 6900 M.

Das Lehrpersonal zu Anfang des Jahres setzte sich wie folgt zusammen: Oberrealschule: 19 planmäßige, 9 außerplanmäßige Lehrer, sowie 8 Nebenlehrer. Mädchenschule: 11 planmäßige, 4 außerplanmäßige Lehrkräfte und 6 Nebenlehrer. Gewerbeschule: 4 planmäßige, 4 außerplanmäßige Lehrkräfte und 7 Nebenlehrer.

Wer leiht einem in Rot gerat. Schulden 50 M. auf 3 Monate? Angeb. unt. Nr. 8324 an das Volksfreundbüro.



Der Filmfunk. Dem amerikanischen Radioingenieur C. Francis gelang es, eine Vorrichtung zur radiotelegraphischen Übertragung von Bildern zu erfinden. Unser Bild zeigt den Erfinder bei der praktischen Vorführung seiner epochalen Erfindung.

Freiw. Feuerwehr Karlsruhe.
Wir legen hiermit unsere Körperschaftsmitglieder von dem Ableben unseres Kameraden **Soh. Bühler** Wehrmann der 4. Kompanie, gest. am 22. Juli 1928, Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. Juli 1928, nachmittags 4 Uhr statt. Die Kameraden der 4. Kompanie haben vollständig zu erscheinen.
Das Oberkommando: **Deußer, Schöner.**

Möbl. Zimmer
Sofort billig zu vermieten. **Gerwigstr. 32, 6. u. 1. l.**

Möbl. Zimmer
mit zwei Betten zu vermieten. **Reber, Seifengstr. 9, II.**

Leere Manfarde
zu vermieten. **Reber, Kaufstr. 5, III. Et. r.**

Gesundheitskaut Neues Schlafzimmer
mit drei Etagen, schrank für nur **Mk. 475.-** abgegeben. **möbel-Baum** Erbprinzenstr. 30 an Ludwigplatz

Leicht-Motorrad gesucht, fast neuer, 250ccm, Grammophon mit 25 Pl. kann eingetauscht werden. **Ang. unt. Nr. 5329 an das Volksfreundbüro.**

Diamant Adler-Presto-Gritzer-Fahrräder Nähmaschinen
Ersatzteile, Reparatur, Werkstatt, Teilzahlung, gestattet. **X. Hottner** Marienbühl, Hardtstraße 27 (Ecke Rheinstraße) 188; Telefon 1886

Tafel-Klaviere
Gute Fabrikate sehr preiswert! Auch bei Teilzahlung abzugeben. **Musikhaus SCHLAILE** Pianolager Kaiserstr. 175.

Schneider
selbständig, zur Fertigung auf **Rechtschaffen** gesucht. **Anfr. u. Nr. 5318 im Volksfreundbüro.**

Umzüge
Autoumzüge, zuverlässig und billig. **Rudolf Schwarz** Raiferstr. 111, Telefon 8514.

Für die Reise den Coupé-Koffer
Rucksack, Cabine-Koffer, nur von **Geschwister Lämmle** 51 Kronenstr. 51

Einmaliges Sonderangebot

Wertvolle Gratisspende! Gutschein ausschneiden!

Heute bieten wir Ihnen etwas ganz Besonderes:

Sie erhalten beim Einkauf eines Paketes LUX Seifenflocken in jedem Geschäft eine Originaldose unseres hervorragenden Putzmittels **VIM (Wert 30 Pfg.) gratis.**

Schneiden Sie einfach den untenstehenden Gutschein aus und lösen Sie ihn bei Ihrem Kaufmann bis zum 15. September ein. Machen Sie von dieser einmaligen Vergünstigung sofort Gebrauch.

In diesen heißen Sommertagen sind LUX Seifenflocken unentbehrlich zur schonenden Reinigung aller zarten Kleider, aus Voile, Kunstseide und Batist, denn sie erhalten und erneuern sie. Es gibt nichts Besseres als LUX Seifenflocken!

Neu und wertvoll!

Wir liefern allen Verbrauchern von SUMA, SUNLICHT Seife, LUX Seifenflocken und VIM kostenlose Lehrbücher über Haushaltskunde, Schneidern usw. Verlangen Sie Prospekt. **SUNLICHT A.G. MANNHEIM**

Neu für Sie!

Einige der vielen bewährten Verwendungsmöglichkeiten von LUX Seifenflocken:



Zum Waschen von feinem Porzellan und Silber



Zur Haarpflege



Zum Teppichreinigen

Schneiden Sie den Gutschein heute noch aus! Er hat für Sie einen Wert von 30 Pfg.



Gutschein L2/136
für 1 Originaldose VIM (Wert 30 Pfg.) gratis
Beim Einkauf von 1 Paket LUX Seifenflocken.
Gültig bis 15. September 1928.
(Jede Haushaltung hat Anspruch auf nur einen Gutschein.)
FÜR DEN HÄNDLER: Wir bitten Sie, diesen Gutschein bis spätestens 15. Oktober 1928 zur Verrechnung einzusenden.
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Lx 273/13

Aus dem Murgtal

Gernsbach, Freitag, 27. Juli, abends 8 Uhr, Parteiverammlung im Badischen Hof mit der Tagesordnung: Bürgermeisterwahl. In dieser wichtigen Versammlung, die präzis beginnt, darf kein Genosse fehlen. Wer Schicht arbeitet, muß sich für diese Zeit entschließen lassen.

Baden-Baden

Bezirksversammlung in Oberbeuren: Samstag, 28. Juli 1928, abends 7/9 Uhr im „Waldborn“: Vortrag des Gen. Landtagsabg. Kurz-Grohningen. Thema: Landwirtschaft und Sozialdemokratie.

Ausflug des Ortsvereins. Sonntag, 5. August, Abmarsch nachmittags 2 Uhr beim Landesbad. Besuch des Ortsvereins Selbach im Murgtal. Wegen je nach Wetterlage. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Wäffert, Hans-Diwan (Einlich) Servier, Näh- und Zugsutisch, Stühle, pr. Strb. nur 350 M., Schlafzimmer, Küche, einzelne Möbel all. Art, fast. Sie gut u. bill. v. H. Schumann Jahrgangstr. 29. 5327

Hängematte zu kaufen gesucht. In erfragen unter Nr. 3068 im Volksfreundbüro.

Gehr. Gishadewanne zu kaufen gesucht. 3047 Mäppnerstr. 21, II. r.

M. Schwarzer Herd abzugeben. 3068 Hubmann, Jähringerstr. 9, S. II.

National
Kontroll Kassen



Diese neue National Kontroll Kasse kostet nur 275 Mk. Bequeme Teilzahlung oder 5% Skonto für Barzahlung.

Wir führen 500 Art. von neuen National Kassen mit vielen Verbesserungen.

Gebraucht-National Kassen mit Fabrik-Garantie erhalten Sie nur von uns.

National Registrier Kassen Ges. m. b. H.

Bezirksvertreter: Fritz Tritschler Karlsruhe L. B. Kriegsstraße 89 Tel. 2300

Verfassungsfeier. Samstag, 11. August 1928, vorm. 11 Uhr, Besuch der von der Stadt veranstalteten Verfassungsfeier, abends 7 Uhr im „Helenenhof“ gemüthliches Beisammensein mit Ansprache des Gen. Trinks - Karlsruhe über die Verfassung. Gelangsvorträge und musikalische Darbietungen.

Mitgliederversammlung. Donnerstag, 13. September, abends 8.30 Uhr im „Rechtod“ Mitgliederversammlung.

Volksbad. Das neue moderne Strandbad erfreut sich seit der kurzen Zeit der Betriebsübernahme großer Beliebtheit und eines starken Besuchs. Mit dieser städtischen Bad Gelegenheit ist der schlagende Beweis erbracht, daß Volksbäder naturnotwendige Erfordernisse darstellen. Die Instandsetzung der städtischen Freibäder an der Dos in der Weststadt ist unaufschiebbar. Wie wir in Erfahrung brachten, hat nunmehr das Hochbauamt seitens des Stadtrats den Auftrag erhalten, ein Bauprojekt für ein Volksbad in diesem Stadtteil ausarbeiten. Die hiesige Bergförderung dieses Wohnbezirks brachte einen größeren Zuwachs von Bewohnern. Es

liegt im allgemeinen Volksinteresse, wenn die Ausübung des zweiten städtischen Volksbades bis zum Beginn der Badessaison kommenden Jahr vollendet ist.

Achern

Schutzmaßnahmen für den mittleren Schwarzwald. Auch der mittlere Schwarzwald ist in den Bereich vorgeschriebener Schutzmaßnahmen einbezogen worden. Mit Hilfe von Kraftfahrzeugen werden die Gebiete des mittleren Schwarzwaldes durchfahren. In Wagen befördern die Polizeigruppen in Stärke von 8-10 Mann an die Stellen, die durchstreift werden sollen. Man trifft sich wieder zu einer bestimmten Zeit an der verabredeten Stelle und fährt dann weiter, um andere Geländestücke in gleicher Weise durchschwärmen. Die bisher vorgenommenen Durchsuchungen haben nichts Verdächtiges ergeben haben.

Sehr billige Sommer-Stoffe

Leipheimer & Mende

Leinenzefir indant. . . 48	Kunstseide 93 cm . . 2.50
Wanderkleider indant. 75	Rohseide bebr., 83 cm 3.50
Voile indant. 1.75	Foulard 90 cm, la Ware 9.—
Voile bord. 2.75	Crepe de chine bebr. 7.50

Badetücher, Bademäntel u. Capes
Bademantelstoffe.

Reste-Sage

Die durch den lebhaften Verkauf großen Mengen angefallenen Reste werden zu ganz ungewöhnlich niedrigen Preisen abgegeben.

Große Auswahl in **Badetücher, Bademäntel, Frottiertücher** äußerst preiswert.

Da keine Ladenmiete: Große Erparnisse.

Arthur Baer, Kaiserstr. 133

Eintrittspreis 50 Pf.

Gelegenheitskäufe 4831
Einige **Herren-Zimmer** in Eiche unter Preis abzugeben.
Möbel-Baum
Reichsplatzstr. 30

Hochzeit-, Eulaw-, Smoking- u. Frack-Anzüge, fast neu, stannend billig abgub. 3000 Jahrgangstr. 52a II

Sinderbett Holz, weiß lackiert, mit Matratze, billig zu verkaufen. 4670 Zullastr. 56, part. I

Ettlinger Anzeigen

Zur Reinigung der öffentlichen Gebäude an der Zurlanderstraße und bei der Kaserne „am Bafen“ wird eine zuverlässige Person gesucht.

Die Unterlagen über verlangte Wechselleistungen bei der Maßschneiderei auf Veranlassung sind bis längstens 30. d. Mts. dem Gemeinderat einzureichen.

Ettlingen, den 25. Juli 1928.
Der Bürgermeister.

Radfahrer!

Durch regen Umsatz bin ich stets i. d. Lage nur frischen **Fahrrad-Gummi** der besten Marken.

Decken b. 3.50 an, Schläuche b. 1.30 an zu liefern. Beden Sie Ihren Bedarf daher im bekannten Qualitätsband **P. Bernards, Passage 56**

Erste Karlsruher Leitern-Fabrik

Robert Raible

Karlsruhe i. B. Bismarckstr. 33, Tel. 5842

Leitern
Industrie, Gewerbe und Handhaltung! Reparaturen.

Tüchtige Reisekräfte

Sucht hiesige sehr lieferungsfähige Handelsfirma. 5328

Damen und Herren

Zur Durchführung eines großartigen Werbefeldzuges in Baden, Hessen und Pfalz. Garantiert hohes Einkommen. 6-8 M. Tagelohn und 10% vom Gesamtverkauf. Bei Eignung feste Anstellung.

Personliche Meldung bei **C. Georgi, Karlsruhe,ENZstraße 301.**

LASSALLIA
KARLSRUHE 47895

Samstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr im Gartenjahr des „Friedrichshofes“

Mitgliederversammlung

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen Verhinderung über den nächstjährigen Vereinsausflug, wird dringend um vollzähliges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder gebeten. 5328

Die Verwaltung.

Schlafzimmer-Bilder
22 M. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schäfers Kunsthandl., Kaiserstr. 89.

Für die **Einmachzeit**

Einladung

zur **Wander-Buchausstellung**

Die Deutsche Buch-Gemeinschaft

Berlin - Wien

über 350 000 ständige Mitglieder veranstaltet

Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag, den 27., 28., 29. und 30. Juli von 3 bis 8 Uhr nachmittags

im **Hotel Germania**

eine große Buchausstellung

Wegen die hiesigen zahlreichen Mitglieder und alle Freunde schöner und ebenso billiger Bücher herzlich eingeladen sind.

Eintritt frei und unverbindlich

Gloria-Palast
am Rondellplatz

Ab heute!

Der lächelnde Liebling des deutschen Film-Publikums

Lee Parry

in **Die Frau mit dem Weltrekord**

Eine moderne Fabel vom schwachen Geschlecht. Die Geschichte einer charmanten Frau, die 2 Passionen hatte, ihren Mann und Schwimmen! Dieser Film bringt etwas ganz Neues und Interessantes.

Die Sportaufnahmen fanden im Stadion Berlin und im deutschen Bad Treptow, unter Leitung d. Schwimmmeisters Hans Luber statt. Als technische Sensation bringt der Film eine Reihe von Unterwasser-aufnahmen, die Lee Parry beim Tauchschwimmen im Kampf mit Schlingpflanzen u. Algen zeigen. Die blonde Lee kann einfach alles.

Dann das glänzende **Beiprogramm** 5314

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11

Ab heute!

Der spannende **Mädchenhändler-Großfilm:**

Das Sündenschiff

Das gefährliche Abenteuer eines jungen Mädchens.

Die geheimnisvollen Taten eines berühmten Agenten an der Küste von Florida.

Reichhaltiges Beiprogramm! 5315

Kristallzucker
Grießzucker
Gutzucker

in kleinen Broden, etwa 13 Pfund schwer, beste Qualität, zu bekannt billigen Preisen

Bei Abnahme von 100 und 200 Pfund Ausnahmepreise

Weineffig, Estragon- und Monopoleffig offen und in Flaschen

Sämtliche Einmachgewürze
Salicyl-Pergament-Papier

Anisetz-Branntwein

Pfannkuchen